

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Band: 50 (1905)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT:

Ein Stück Lehrerbildungsreform im Kanton Zürich. — Die Amateurphotographie und ihre Bedeutung für die Schule. — Der Lehrer als Zeitungskorrespondent. — Jakob Marguth †. — Schulnachrichten. — Eine schöne Bergreise.

Monatsblätter für das Schulturnen. Nr. 6. Über den Wert der verschiedenen Turnarten für die Erreichung des Turnzieles. II. — La Société suisse d'hygiène scolaire et la gymnastique. — 46. Jahresbericht des Turnlehrervereins Basel. — Aus der Turn- und Spielstunde. — Literatur. — Mitteilungen. — Schweiz. Turnlehrerverein.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Übung Samstag, den 24. Juni, ab. 4 Uhr, im Übungssaal. **Unbedingt alle Sänger!** Bestellung der Festzeichen und Bankettkarten.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag, abends 6 Uhr, Singsaal Grossmünster. Vollzählig!

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Angewandtes Zeichnen, Botanik, III. Abteilung Donnerstag, 29. Juni, 5 Uhr, Linthescher; II. Abteilung, Freitag, 30. Juni, 5 Uhr, Feldstrasse. Letzte Übung vor den Ferien.

Lehrer-Schützenverein Zürich. Kantonales Feldsektionswettsschiessen Sonntag, 25. Juni, auf Platz Horgen. Die Teilnehmer werden nochmals auf den Zug ab Wiedikon 837, ab Enge 842 aufmerksam gemacht. Nichtschiessende werden als Null eingetragen. Doppelkarten und nähere Auskunft über gemütl. Vereinigung in Horgen sind vom Vorstand des L. Sch. V. auf dem Schiessplatz selbst entgegenzunehmen. „Sänger“!

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Der Vortrag über „Lokomotiven und Gasmotoren“ wird wegen Verhinderung des Referenten verschoben.

Lehrerturnverein der Stadt St. Gallen und Umgebung. Donnerstag, den 29. Juni, von ab. 6 Uhr an, bei trockener Witterung Spiel auf der Kreuzbleiche, bei Regenwetter Turnen im Bürgli.

Bürgenstock und Stanserhorn

870 M. ü. M. am Vierwaldstättersee 1900 M. ü. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preismässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Übung Samstag, den 24. Juni, nachm. 3 Uhr, Knabenturnen: VI. Turnjahr. a) Stabübungen aus Progr. A, 27, 29, 35. b) Stemmalken 62. Mädchenturnen: IV. Turnj. (Fortsetz.).
Aargauischer Lehrerpensionsverein. 82. Generalversammlung Montag, den 26. Juni, 9¹/₂ Uhr, in der Kirche zu Brugg. 1. Eröffnungswort. 2. Rechnung 3. Zweite Beratung der Statuten der Lehrerwitwen- und Waisenkasse. Ref. Hr. Niggli. 4. Umfrage. — Mittagessen im „Roten Haus“.

Thurgauische Schulsynode. Montag, den 3. Juli, 9¹/₄ Uhr, Kirche Weinfelden. Tr.: 1. Bekämpfung des Alkoholismus durch die Schule. Ref. Hr. Dr. Oetli in Glarisegg und Hr. A. Nater in Aadorf. 2. Wahl des Synodalvorstandes und der übrigen Mitglieder der Direktionskommission. 3. Synodalrechnung und Jahresbericht über die Tätigkeit der Konferenzen u. Schulvereine. 4. Traktandenbestimmung. — „Synodabuch“ Nr. 14 und 58, „Sänger“ Nr. 2 und 18.

Fortsetzung siehe Beilage.

Verlangen Sie gratis

unsere neuen Katalog mit ca. 900 photographischen Abbildungen über **garantierte**

Uhren, Gold- u. Silberwaren

E. Leicht-Meyer & Cie., Luzern 18, bei der Hofkirche.

Stoff zu einer kompl. **Rohseid. Robe** Fr. 16.80

bis Fr. 85 —.

Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Zuger Stadttheater

Lose

der II. Emission, 8288 Treffer im Betrage von 150.000 Fr. 18 Haupttreffer von 1000—30.000 Fr. Ziehungslisten à 20 Cts. Für 10 Fr. 11 Lose versendet das Bureau der Stadttheater-Loterie Zug. (OF 758) 262

Schweizerisches Idiotikon,

Bd. I—IV, g. gebunden, 44. bis 51. Heft, brosch., enthaltend A—Qu, preisw. zu verkaufen. Abschluss leicht. Anfragen unter Chiffre O L 537 befördert die Expedition dieses Blattes. 537

Beste Bezugsquelle für Schülhefte & sämtl. Schül-Materialien



PAUL VORBRODT ZÜRICH
ob. Kirchgasse 21.
Preisliste zu Diensten

Voiles, Grenadines, Woll-Mousselines, Eoliennes, Flanelles, Zephirs, Organdys, Piqués, Waschseide, Linons, Kleider-Leinwand etc. bietet die Kollektion der

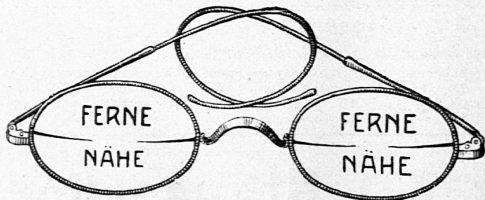
Grossartige Auswahl.

Verlangen Sie gef. Muster.

A.-G. vorm. J. Spoerri
ZÜRICH.

Doppelfocusgläser

für Nähe und Ferne zugleich



Bequemstes Tragen für Brillenbedürftige.

Obige Gläser werden in allen möglichen Schleifarten und Kombinationen angefertigt. 8 verschiedene Modelle.

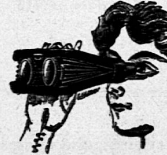
Jedes Stück wird extra angefertigt. 316

J. Jäggli, Optiker,

1 Poststrasse Zürich Poststrasse 1.

Luzern. Optiker **W. Ecker.**

Reise- u. Theatergläser von 6 Fr. an 186
Zeiss-Binocle, 6 x 150. — 8 x 162.50
Goerz- „ 6 x 163. — 9 x 182. —
Isometrop Brillengläser, per Paar 6 Fr.
Baro-, Thermo-, Hygrometer, Kompass etc.
Kodak-Film-Apparate, von Fr. 6.50—300.—



Schweizer Schulbilder-Verlag u. Lehrmittelanstalt
Kaiser & Co., Bern.

Verlag des Schweiz. Bilderwerkes und des Schweiz. Geogr. Bilderwerkes

Generalvertretung für die Schweiz
des Leipziger Schulbilderverlages.

F. E. Wachsmuth (Leemann-Leutemann).
C. C. Meinhold & Söhne, Dresden. **F. Schreiber (Engleder), Esslingen.** Engros-Dépôt für Schulen und Buchhandlungen der Verlage **Hölzel in Wien** und **Lutz & Bopp in Stuttgart.** Alle guten Anschauungsbilder anderer Verleger sind vorrätig. **Stets mehrere tausend Bilder auf Lager.** **Auswahlsendungen** werden bereitwilligst nach allen Gegenden der Schweiz gemacht.

Wir bemerken, dass Einsichtsendungen nur von uns selbst oder von unsern Wiederverkäufern erhältlich sind; Aufträge direkt an die von uns vertretenen Verlage erleiden Verspätungen, da sie zur Ausführung an uns zurückgesandt werden. 219

Illustr. Lehrmittelkatalog gratis.

Engel-Feitknecht & Co.

Biel (Schweiz). 272

Gegründet 1874.

Eigene Fabrikation

Photographischer Apparate und Artikel.

Hand- und Stativ-Cameras moderner Konstruktion.

Projektions-Apparate für alle Zwecke.

Platten, Films, Papiere usw. usw.
Celloidinpapier.

Neu! Tageslicht-Entwicklungspapier „Janus“.

Katalog gratis und franko.

Turngeräte und -Einrichtungen.

Spezialität:

Barren mit pat. Vorrichtung zum Weiterstellen

liefert

J. Müller, Turnlehrer, Glarus. 251

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

- 25. Juni bis 1. Juli.
- 25. * O. Baumann 1864 (Afrikareisender.)
- 26. * Ad. Bastian 1826 (Ethnograph.)
- * Alfons Stübel 1835 (Geologe.)
- 27. † G. Vasari 1574 (Kunstschriftsteller.)
- 29. † J. H. Campe 1746.
- 30. * Rud. Wagner 1805 (Physiologie.)
- † Abr. G. Werner 1817 (Mineralogie.)
- Juli.
- 1. * G. Ch. Lichtenberg 1742 (Phys. u. Satiriker.)

Es ist der Natur menschlicher Seele gemäss, dass nur das recht Verstandene wirkt, bessert und wieder verständlich ausgedrückt werden kann; und nur dasjenige wird recht verstanden, zu dessen mir bekannten Anwendung und Gebrauch ich treffende Beispiele und passende Fälle mir selbst denken und auf Befragen anführen kann.

Rochow.

Der Weg zur Arbeitstüchtigkeit geht durch die Arbeitsfreudigkeit. Wärmender Sonnenschein gehört in die Schule.

R. Seyfert.

— In der „Tägl. Rundsch.“ teilt eine Lehrerin einer Berliner Gemeindeschule folgendes Verschen mit, das die kleine Anna ihrer Freundin Erna ins „Poesiealbum“ geliefert hat:

Das Lämpchen, das brennt Trübe;
Es weht sie an das Fett;
Den Jüngling, den ich Liebe,
Der ligt schon lang ins Bett.

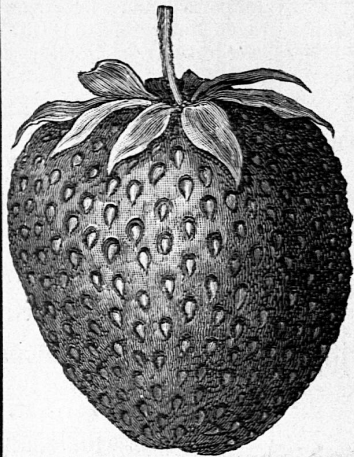
Das wünscht dir deine treue
Freundin Anna.

Briefkasten.

Hrn. Dr. O. M. in R. Herzl. Glückwunsch. — Hr. J. B. in B. Dies. Wunsch können wir nicht entsprechen. Das ist Sache des Einzelnen. Wenn der schlechter gestellte Lehrer auf dem kl. Dorfe seine Lehrertg. halten muss und hält, so dürften das auch die besser gestellten Kollegen d. Hauptstadt. Wer die S. L. Z. nur im Lehrzimmer les. will, mag auch darauf verzichten. — Hr. J. T. in S. Wird gern angenommen. — Hr. A. S. in R. Ein Verweis kann wed. von ein. einz. Mitgl., noch dem Präse., weder erteilt, noch ins Protok. eingetrag. werden. — Hr. G. R. in S. Dazu kann Sie niemand veranlassen und das Was und Wie viel ist Sache des persönl. Taktes. — Hr. F. B. in W. Sehen Sie nach in Coym, Hamburger Schulreform.

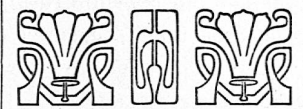
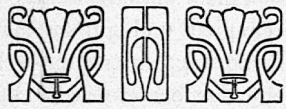
In bekannt vorzüglicher Qualität hat der Versand unserer

1905er neuen



Lenzburger Erdbeer-Konfitüre
überall zu haben.
Konservenfabrik Lenzburg v. Henckell & Roth
Lenzburger Konfitüren, Lenzburger Gemüsekonserven sind die besten.

begonnen, und ist diese allgemein beliebte Konfitüre in weissen Töpfen und Patentfacons à ca. 1/2 u. 1 Kg., sowie in Blech- u. Emailiern und Kochtöpfen à 5, 10 u. 25 Kg.



Ein Stück Lehrerbildungsreform im Kanton Zürich.

Seitdem J. C. Sieber in dem ideenstarken Schulgesetzentwurf vom 14. April 1872 die Lehrerbildung an die Mittelschule (Realgymnasium) und Hochschule verweisen wollte, hat die zürch. Lehrerschaft nie aufgehört, an dieses Ziel zu erinnern. In jüngster Zeit geschah dies unter dem Beifall der Synode durch deren Präsidenten, Hrn. Sekundarlehrer Gubler in Andelfingen. Dem Wunsche folgte rasch der Erlass des Erziehungsrates vom 26. Mai, der die Bedingungen ordnet, unter denen Maturanden des Gymnasiums oder der Industrieschule die Fähigkeitsprüfung als Lehrer bestehen können: Ergänzungsprüfung in den pädagogischen Fächern, Musik, Schreiben, Methodik des Turnens frühestens ein Jahr nach bestandener Maturität (s. Nr. 22). Es ist das ein Schritt im Sinne der Ausgestaltung der Lehrerbildung, wie sie die Stadt Basel seit einigen Jahren durchführt. Der Beschluss des Regierungsrates kam nicht von heute auf morgen. Er hat seine Vorgeschichte: Wiederholt hatten austretende Schüler der Kantonsschule den Übergang zum Lehrerstand gesucht. Der Erziehungsrat anerkannte die Maturitätszeugnisse in den wissenschaftlichen Fächern und verlangte eine Prüfung in den pädagogisch-methodischen Fächern, im Zeichnen, Turnen und Musik auf, indem er Kandidaten gestattete, die Nachprüfung nach einjährigem Hospitieren am Seminar zu bestehen. Diese Abiturienten traten gewöhnlich im Herbst nach der Matura ins Seminar ein und unterzogen sich ein Jahr später der Fähigkeitsprüfung. Zu Anfang 1904 erliess die Erziehungsdirektion an die Aufsichtskommission des Seminars in Küsnacht die Einladung, sich über die Erfahrungen zu äussern, die mit den bisherigen Abiturienten des Gymnasiums bei deren Ausbildung am Seminar gemacht worden seien. Am 25. Febr. 1904 äusserte sich der Lehrerkonvent des Seminars hierüber durch nachstehende Schlussätze, die mit Einstimmigkeit angenommen worden waren:

1. Es ist im Interesse eines geordneten Unterrichts und einer guten Disziplin nicht wünschbar, dass Maturanden eines Gymnasiums oder einer Industrieschule jemals in grösserer Zahl als Auditoren am Seminar eintreten.

2. Den Maturanden, die sich als Auditoren am Seminar auf die Fähigkeitsprüfung vorbereiten wollen, ist aufzulegen, dass sie drei Semester für diese Vorbereitung verwenden und die Prüfung gleichzeitig mit den Zöglingen der IV. Klasse bestehen.

3. Die Zensuren, die sie bei der Maturitätsprüfung in Deutsch, Französisch, Mathematik, Geschichte und Geographie, Naturwissenschaften erhalten haben, werden, sofern dieselben genügend lauten, in das Fähigkeitszeugnis eingetragen. Falls die Noten in irgend einem dieser Fächer nicht genügend sind, so hat der Kandidat in demselben am Seminar die Prüfung zu bestehen.

4. In den Fächern Pädagogik, Methodik, Probelektion, Schreiben, Freihandzeichnen (Abiturienten des Gymnasiums auch im geometrischen Zeichnen), Turnen, Gesang und Instrumentalmusik haben sie eine Prüfung abzulegen.

5. Sie haben je ein Semester die Laboratoriumsarbeiten in Chemie und Physik mitzumachen, ferner während mindestens zwei Semestern den Unterricht in der Länderkunde zu besuchen.

6. In bezug auf ihren Stundenplan haben sie die Weisungen der Seminardirektion entgegenzunehmen.

Durch Zuschrift der Erziehungsdirektion vom 28. Nov. 1904 wurden die Konvente der Kantonsschule und des Gymnasiums Winterthur eingeladen, „ihre Gutachten abzugeben über die Frage der speziellen Ausbildung solcher Abiturienten der Kantonsschule und der höhern Schulen der Stadt Winterthur, die beabsichtigen, sich das Lehrpatent für die Primarschule zu erwerben“.

Die Lehrerschaft der Kantonsschule (Gymnasium und Industrieschule Zürich) äusserte sich dahin:

1. Es liegt im Interesse der Volksschule und ihrer Lehrerschaft, dass es unter ihren Lehrern auch solche gibt, die gleich wie die Angehörigen der übrigen wissenschaftlichen Berufsarten vorgebildet sind. Es ist auch sachlich weit besser, wenn die Lehreraspiranten mit einer abgeschlossenen allgemeinen Bildung ihre eigentliche Berufsbildung beginnen können, als wenn sie beides nebeneinander betreiben müssen.

2. Daher ist die Tendenz, den Abiturienten der Kantonsschule den Zutritt zum Primar- und Sekundarlehrerberuf zu erschweren, durchaus zu missbilligen. Insbesondere ist die Verweisung dieser Abiturienten auf zwei oder gar drei Semester ans Lehrerseminar ganz unzumässig. Vielmehr ist den Abiturienten des Gymnasiums und der Industrieschule Zürich (und Winterthur) ein besonderer Weg zum Lehrerberuf zu eröffnen gemäss folgenden Leitsätzen:

3. Der Unterricht und die Maturitätsprüfung am Gymnasium und an der Industrieschule darf in keiner Weise mit Rücksicht auf allfällige Lehreraspiranten abgeändert werden.

4. Grundsätzlich sollen die Zensuren des Maturitätszeugnisses unverändert ins Patentzeugnis übernommen

werden. Wo aber die Bestimmungen des Patentprüfungsreglements über Zensuren unter $3\frac{1}{2}$ zutreffen, sollen die Abiturienten genau so wie die Seminaristen behandelt werden.

5. Abiturienten der Industrieschule haben eine Ergänzungsprüfung abzulegen: *a)* in den Fächern der päd. Gruppe des Prüfungsreglements; *b)* im physikalischen Praktikum, so lange dies an der Industrieschule nicht eingerichtet ist; *c)* in den musikalischen Fächern; *d)* in Schreiben und Turnmethodik. — Abiturienten des Gymnasiums haben ausserdem Ergänzungsprüfung: *e)* im chemischen Laboratorium, so lange dies am Gymnasium nicht eingerichtet ist; *f)* in Geographie (ohne mathematische), sofern nicht in mittlern oder obern Klassen Geographie unterrichtet wird; *g)* in geometrischem Zeichnen und Projektionslehre; *h)* in Handzeichnen, sofern dies nicht ununterbrochen bis zur Maturität betrieben worden ist.

6. Zur Erwerbung der pädagogisch-methodischen Kenntnisse ist für die Abiturienten durch Ausbau der bestehenden Vorlesungen ein zweisemestriger Kurs an der Universität einzurichten; die zugehörige praktische Übungsgelegenheit (Übungsschule) ist durch Vereinbarung mit der Stadt zu schaffen. Die musikalische Vorbildung ist während des Besuchs der Mittelschule an der Musikschule oder privatim, die übrigen Ergänzungen sind nach der Maturität an der Hochschule oder durch Hospitieren an einer Mittelschule oder privatim zu erwerben.

7. Abiturienten des Gymnasiums oder der Industrieschule, welche Sekundarlehrer werden wollen, haben ein akademisches Triennium zu absolvieren, während dessen auch die Ergänzungen für die Primarlehrerprüfung zu erwerben sind. Diese Studirenden können die Ergänzungsprüfungen nach 2, 3 oder 4 Semestern ablegen und brauchen ihr Probejahr auf der Primarschulstufe erst nach der Sekundarlehrerprüfung zu bestehen. Die Studienordnung ist für sie so zu revidieren, dass sie mehr Zeit für ein für die Sekundarschulstufe bedeutsames Fachstudium erhalten und von ihren sechs Semestern eines an einer andern Hochschule studieren dürfen.

8. Abiturienten der kant. Handelsschule wird bei genügender Zensur die Primarlehrerpatentprüfung in Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie, Chemie und Schreiben erlassen und die Zensur in das Patentzeugnis übertragen. Sie haben vor ihrer zwei- oder sechssemestrigen Studienzeit sich privatim zur Immatrikulation an der philosophischen Fakultät vorzubereiten.

In der beigegebenen Begründung wies der Konvent darauf hin, dass er schon 1896 erklärt habe, die allgemeine Bildung, welche Gymnasium und Industrieschule vermitteln, sei mindestens gleichwertig mit der am Seminar erworbenen, dass aber keinerlei Einschlebung von Berufsfächern für Schüler wünschbar sei, die Lehrer werden wollen. Die (drei) Fälle, da Abiturienten der Kantonsschule sich zu Lehrern ausbildeten, lassen es angezeigt erscheinen, „den Weg von der allgemeinen Mittel-

schule zum Primar- und Sekundarlehramt auszubauen. Wir wünschen diesen Weg gangbar und gut zu machen und überlassen es dann der Erfahrung, zu zeigen, welcher der beiden dann offenen Wege der bessere ist. Die bis vor kurzem absolute Ausschliesslichkeit des seminaristischen Weges ist nach unserer Überzeugung weder für die Volksschule noch für ihre Lehrerschaft nützlich. Vielmehr liegt in beider Interessen die Eröffnung eines neuen Weges, der den zukünftigen Lehrer möglichst lang mit den übrigen wissenschaftlich Gebildeten gehen lässt. Nur auf diesem Wege wird die eigentliche Berufsschulung an die Stelle verlegt, wo sie in allen wissenschaftlichen Berufsarten hingehört, nämlich auf die Zeit nach Abschluss der Allgemeinbildung, und zwar an die Hochschule. Erst nach Eröffnung dieses Weges werden sich fähige Köpfe, nicht nur solche, die auf frühen Erwerb sehen müssen, ebenso gern dem so wichtigen Lehrerberufe zuwenden, wie einem andern, der ihren Fähigkeiten angemessen ist. Insbesondere können wir die bisherigen drei Beispiele nicht als typisch gelten lassen.

Das jetzige Verfahren, das unsere Abiturienten zwei oder wie angestrebt wird, gar drei Semester noch an das Seminar verweist, sucht die Heranbildung von Lehrern aus den allgemeinen Mittelschulen geradezu zu erschweren und ist überdies ungewöhnlich unpädagogisch. Von einem Unterrichtsgang kann man doch schlechterdings nicht sprechen, wenn der „Schüler“ in demselben Fache Unterrichtsstunden verschiedener Klassenstufen durcheinander verdauen soll und ähnliches mehr. Der Versuch ist wirklich nur als Notbehelf begreiflich. Für den neuen Weg wird naturgemäss hauptsächlich an die Industrieschule, deren Lehrplan dem des Seminars am ähnlichsten ist, und an die Nicht-Griechen-Klassen des Gymnasiums (Realgymnasium) zu denken sein. Der Weg durch die Handelsschule wird als Ausnahme behandelt werden dürfen. Wir halten daran fest, dass um der Lehreraspiranten willen nichts an unsern Lehrplänen und nichts an unsern Prüfungen geändert werde.

Die Gelegenheit, die Ergänzungen (s. o. P. 6) zu erwerben, können offenbar viel leichter in Zürich geboten werden, als in Küsnacht; denn an der Universität werden Vorlesungen über Physiologie, Pädagogik und Geschichte der Pädagogik, Geographie und chemische und physikalische Praktika gehalten, für die unsere Abiturienten ohne weiteres reif sind. Für Zeichnen und Projektionslehre kann die Industrieschule oder auch die Kunstgewerbeschule dienen, auch kann in Chemie und Geographie an der Industrieschule hospitiert werden. Für die Musikfächer wird, schon neben dem Mittelschulunterricht, die Musikschule sorgen und für Turnen etwa der Lehrerturnverein. So bleibt nur noch zu sorgen für eine Vorlesung über Primarschulmethodik und für eine Übungsschule, d. h. für eine Gelegenheit, in städtischen Primarklassen unter geeigneter Leitung etwas länger zu unterrichten, als es in Küsnacht geschieht, z. B. das ganze in die Hochschulferien fallende Quartal. Übrigens bleibt

auch für einzelne Fächer der rein private Weg, insbesondere für Schreiben. Das alles lässt sich so bequem in zwei Semestern bewältigen und besser als in drei Semestern am Seminar. Bequemer haben es nach unsern Vorschlägen Lehreraspiranten der Kantonsschule sicher nicht als Seminaristen; sie brauchen mehr Zeit, Geld und Arbeit als diese. Also wird durch die Öffnung dieses Weges das Seminar noch nicht entvölkert werden. Nun meinen wir, dass nicht nur gleich Gutes, sondern geradezu unbestreitbare Vorteile für diejenigen zu erreichen sind, welche Sekundarlehrer werden wollen. (Z. 8.) Man gebe diesen Abiturienten drei Jahre Studienzeit, dann werden sie sowohl die Ergänzungsfächer, als die Fächer der Studienordnung für Sekundarlehrer nach Wahl zweckmässig verteilen können, ohne die jetzige Hast und Überbürdung. So lange die jetzige, die Kennzeichen einer Lehramtsschule tragenden Studienordnung nicht abgeändert ist, braucht man sie nur nach ihrem Schlussparagraphen als „freie“ Wegleitung zu handhaben, um obige Anordnung zu ermöglichen. Freilich wäre hier eine Annäherung an die Studien anderer akademischer Richtungen sehr zu befürworten. Namentlich aber ist künftigen Lehrern ein Semester ausserhalb Zürichs zu wünschen, nicht nur um des Französischen willen an einer französisch sprechenden Universität, sondern um des Lebenshorizontes willen an irgend einer für das gewählte Spezialfach hervorragenden Hochschule.“

Grundsätzlich auf den gleichen Anschauungen ruht das Gutachten der Lehrerschaft des Gymnasiums (und Industrieschule) in Winterthur vom 25. Januar 1905:

1. Die Lehrerschaft des G. u. der J. in Winterthur hält dafür, dass die Trennung der allgemeinen und der beruflichen Bildung für die Volksschullehrer ebenso vorteilhaft sei, wie für die übrigen wissenschaftlichen und höhern technischen Berufsarten. Sie kann in dem Hinausschieben der beruflichen Bildung auf ein höheres Alter nur einen bedeutenden Gewinn für jene erblicken.

2. Sie hält dafür, dass es im Interesse der sozialen Stellung der Volksschullehrer liege, wenn sie ihre allgemeine Bildung gemeinschaftlich mit den Angehörigen anderer wissenschaftlicher und höherer technischer Berufsarten erhalten.

3. Sie befürwortet deshalb, dass die Lehrer künftig zum Zwecke ihrer allgemeinen Bildung die Mittelschule (Industrieschule, Gymnasium, Handelsschule) absolvieren können.

4. Der Unterricht und die Maturitätsprüfungen der Industrieschule und des Gymnasiums dürfen in keiner Weise mit Rücksicht auf allfällige Lehreraspiranten abgeändert werden.

5. Für die Aspiranten des Lehramtes, welche die Mittelschulen absolvieren, sollen die Maturitätszeugnisse unverändert in das Patentzeugnis eingetragen werden. Betreffend ev. Ergänzungsausweise für Zensuren unter 3 $\frac{1}{2}$ sollen die Abiturienten gleich behandelt werden wie die Seminaristen.

6. Abiturienten der Mittelschule haben sich zur Erlangung eines Primarlehrerpatentes einer Prüfung zu unterziehen in *a)* Pädagogik, Methodik, Psychologie, Geschichte der Pädagogik (inkl. Probelektion); *b)* Gesang, Musiktheorie und Instrumentalmusik; *c)* Schreiben; *d)* Turnen (Methodik); *e)* Ausweis über den Besuch eines physikalischen Praktikums. — Ausserdem haben die Abiturienten der Industrieschule eine Prüfung in Geographie (Länderkunde) zu bestehen, sofern diese Disziplin nicht wenigstens während zwei Jahreskursen an der Industrieschule gehört wird; die Abiturienten des Gymnasiums in 1. Geographie (Länderkunde), sofern diese Disziplin nicht wenigstens während zwei Jahreskursen an mittlern oder höhern Klassen (3—7) unterrichtet wird. 2. Handzeichnen, sofern darüber nicht bereits ein Maturitätsausweis vorhanden ist. 3. Geometrisches Zeichnen. 4. Ausweis über den Besuch chemischer Übungen während wenigstens eines Semesters mit drei wöchentlichen Stunden.

7. Abiturienten der kantonalen Handelsschulen, die sich dem Lehramt zu widmen gedenken, sind von der Prüfung in Deutsch, Französisch, Länderkunde, Geschichte, Chemie und Schreiben zu befreien. Sonst wie Art. 5.

8. Zur Erwerbung ihrer pädagogisch-methodischen Kenntnisse ist für Abiturienten der Mittelschulen, die sich dem Lehramt widmen wollen, ein zweisemestriger Kursus an der Universität einzurichten. Ihre praktische Ausbildung sollen sie an einer Übungsschule erhalten, über deren Organisation besondere Vereinbarungen mit der Stadt Zürich zu treffen sind. Die musikalische Ausbildung kann (schon während des Besuches der Mittelschule) an einer Musikschule oder privatim erworben werden, die zeichnerischen Fertigkeiten durch Hospitieren an einer Mittel- oder Gewerbeschule (Technikum), die Methodik des Turnens durch Teilnahme an den Übungen des Lehrerturnvereins.

9. Das Maturitätszeugnis einer zürch. Mittelschule berechtigt auch zur Erlangung eines Patentbeschlusses für zürch. Sekundarlehrer, sofern ein Ausweis über dreijähriges akademisches Studium erbracht wird. Der Sekundarlehrerprüfung soll die Primarlehrerprüfung (Z. 6) vorgehen. Eines der sechs Semester haben die Lehramtskandidaten an einer Hochschule (Universität, Akad.) der französischen Schweiz oder Frankreichs zu verbringen.

War der Konvent in These 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8,2 u. 3 einstimmig, so wollte eine Minderheit (2) These 8,1 dahin erweitern, dass auch die berufliche Ausbildung der Lehrer an die Mittelschulen zu verlegen sei, indem dieser eine pädagogische Abteilung beigelegt würde nach dem Vorbilde von Chur, Schaffhausen, Solothurn etc. „Wenn unserm Dafürhalten nach § 276 des U. G., der die Zulassung zur Lehrerprüfung nicht vom Besuch des Seminars abhängig macht, zweifellos das gesetzliche Recht gibt, die Lehrerbesehung teilweise oder vollständig an die Mittelschule zu verlegen, — die Aufhebung des Seminars könnte nur durch eine Gesetzesvorlage geschehen — so sprechen wir doch den Wunsch aus, dass in einem

künftigen Mittelschulgesetz die Vorbereitung des Mittelschülers für das Amt eines Volksschullehrers unter den Aufgaben der Mittelschule ausdrücklich genannt werde.“

Die beiden Gutachten von Zürich und Winterthur stimmen also prinzipiell und in der Hauptsache auch materiell völlig überein. Beide zielen auch mit Nachdruck auf die Heranbildung von Sekundarlehrern hin. Der Konvent des Lehrerseminars untersuchte die darin aufgestellten Bedingungen nochmals und gelangte (19. Febr. 1905) nach einer Zusammenstellung der Stunden für Geographie (Seminar und Sekundarsch. 11 Jahresst., Industriesch. Z. und Sekundarsch. 9^{1/2}, Handelssch. Z. 13, Gymnas. Z. 5, für Nichtgriechen 7, diese keine Schweizergeogr., Gymn. W. 6, Industriesch. W. und Sekundarsch. 8) und Schreiben (Sem. 5, Gymn. Z. 2, Industriesch. Z. 2, Handelssch. 3, Gymnas. W. 4, Industriesch. W., techn. Abt. 0, kaufm. Abt. 1) zu der Forderung: 1. Die Abiturienten des Gymnasiums Zürich und der beiden Abteilungen in Winterthur haben die Prüfung in Geographie zu bestehen. 2. Im Schreiben ebenso die Abiturienten von Zürich und Winterthur und die Maturandinnen der Töchterschule Zürich. 3. Alle Maturanden im Fach der Schulhygiene, in Theorie und Praxis des Turnens und im Handzeichnen. „Um die Ergänzungsstudien und die Einführung der Maturanden in das spezielle Fachstudium in möglichst kurzer Zeit zu bewältigen, wäre es das beste, wenn für dieselben ein besonderer Kurs eingerichtet würde, was aber bei den in Küsnacht bestehenden Verhältnissen nicht durchführbar ist. Nur bei einer solchen Einrichtung wäre es vielleicht möglich, mit zwei Semestern auszukommen. Wenn sich aber die Maturanden in die Organisation unserer Anstalt einfügen, wenn sie beispielsweise das Studium der Pädagogik an drei verschiedenen Punkten zugleich angreifen müssen, wird ein Zeitraum von drei Semestern für unumgänglich notwendig erachtet.“

Aus allen Gutachten geht also hervor, dass das Lehramt (Fähigkeitsprüfung) den Abiturienten der Mittelschule offenstehen soll; dass sie aber eine Ergänzung der Studien (und Prüfung) in den pädagogischen Fächern, in Musik, Schreiben und Methodik des Turnens vorzunehmen haben; ebenso in Geographie, Handzeichnen, geometr. Zeichnen, sofern diese Fächer in der Mittelschule nicht bis zum Schluss gelehrt werden. Darüber hinaus fordert der Lehrerkonvent des Seminars noch die Prüfung in Schulhygiene, die Prüfung im ganzen Umfang des Handzeichnens und des Turnens. Sind zu diesem beruflich-praktischen Ergänzungsstudium zwei oder drei Semester notwendig? Der Seminarlehrerkonvent befürwortet drei Semester. Wird ein Studiengang, der ein Jahr mehr erfordert, um nach dem gleichen Ziele hin zu gelangen, gewählt werden? Die Konvente der Mittelschulen glauben nein; Zürich sieht darin geradezu eine Erschwerung des Übertritts zum Lehramt. Die Aufsichtskommission des Lehrerseminars betrachtet „hinsichtlich der beruflichen Ausbildung den Ausweis über den Be-

such der betr. Fächer des 4. Jahreskurses des Seminars als genügend zur Prüfungsanmeldung“. Da die Maturität der Mittelschulen im Herbst erlangt wird, hat dieser Weg seine praktischen Schwierigkeiten, und der Lehrerkonvent des Seminars hat darum die drei Semester gewünscht. Der endgültige Beschluss fordert wenigstens zwei Semester. Wo sind diese Ergänzungsstudien zu machen? Mehr als einige Zöglinge sind in die Seminarklassen nicht einzuschieben, und wenn die Hospitanten im Herbst eintreten, so finden sie sich mitten in einen Jahreskurs hineingestellt. Hören sie nicht zugleich den zweiten der Pädagogik des vierten Jahreskurses, so haben sie auch am Ende in diesem Fache nichts Abschliessendes. Darum sah die Seminarkommission den Eintritt der Hospitanten auf Frühjahr vor, von der Ansicht ausgehend, dass das zwischenliegende Halbjahr in der französischen Schweiz oder an der Hochschule verbracht werde. Ein Jahr, von einem Herbst zum andern, am Seminar zu hospitieren, wird immer nur ein Notbehelf sein, und das ein sehr unbefriedigender für Lehrer und Schüler. Darum sieht auch der Regierungsratsbeschluss vor, dass die Ergänzungsprüfungen mit den ordentlichen Prüfungen am Seminar zusammenfallen; doch ist eine ausserordentliche Prüfung nicht ausgeschlossen. Soll das Seminar diese ergänzende berufliche Bildung vermitteln, so werden praktisch drei Semester dazu erforderlich sein. Einen besondern Kurs in Küsnacht für die Maturanden einzurichten, geht nicht gut; darum wird die Erziehungsdirektion „die nötigen Massnahmen vorschlagen, damit die Vorbereitung für diese (Ergänzungs-) Prüfungen auch an der Hochschule (päd. Fächer, Naturwissenschaft, Geographie), an der Kunstgewerbe- und der Musikschule Zürich gewonnen werden kann.“ Hierin liegt das eigentlich neue am Beschluss vom 24. Mai. Dessen Verwirklichung wird wesentlich von der Zahl der Kandidaten abhängen, die sich aus den Reihen der Maturen für das Lehramt in Primar- und Sekundarschule einstellen. Viele Hoffnungen knüpfen sich daran, wie andererseits die Befürchtung, die zu treffende Einrichtung berühre das Seminar empfindlich, zum Ausdruck gekommen ist.

Von heute auf morgen wird sich eine Umwälzung nicht vollziehen; aber es ist möglich, dass der Anfang dazu gemacht ist. Die Trennung der allgemeinen von der beruflichen Bildung ist dafür nicht das Wesentliche — die Axt gegen dieses Schlagwort wird nicht auf sich warten lassen —; aber wesentlich ist, dass die Jünglinge etwas älter werden, bis sie sich für den Beruf zu entscheiden haben, und dass sie älter und reifer werden (1/2 oder 1 Jahr), bis sie ins Lehramt eintreten. Ein Gewinn ist der Verkehr mit jungen Leuten, die sich andern Berufsarten zuwenden, und für den einzelnen, dass er länger von Hause aus täglich die Schule besuchen kann. Wie viele Schüler von Gymnasium und Industrieschule den „neuen Weg“ betreten, wird nicht wenig von der pädagogischen Kunst in diesen Anstalten abhängen.

Die Amateurphotographie und ihre Bedeutung für die Schule.

Nach einem an der Bezirkskonferenz Rorschach gehaltenen Vortrag von *J. Kast*, Sekundarlehrer, Rorschach.

Die Amateur- oder Liebhaberphotographie hat in den letzten zwanzig Jahren, ähnlich dem Radfahrersport, einen gewaltigen Aufschwung genommen und eine volkswirtschaftlich bemerkenswerte Bedeutung erreicht. Noch vor einem Vierteljahrhundert waren Freilichtaufnahmen in der Ostschweiz ziemlich selten, und als damals ein guter Photograph in St. Gallen Winterlandschaften mit der bekannten Rauhreifbildung ausstellte, war die Tagespresse darob des Lobes voll. Heute werden derartige Bilder in grosser Zahl erzeugt, ohne dass das Publikum sich einen Augenblick darüber aufhält, ja, es müssen Lichtbilder schon ganz Hervorragendes leisten, sollen sie eines Blickes gewürdigt werden! Dass aber auf dem Gebiete der Liebhaberphotographie Werke geschaffen werden, die ganz wohl neben ein Erzeugnis des besten Fachphotographen gestellt und als Kunstwerke bezeichnet werden dürfen, das beweisen die zahlreichen, in den grösseren Städten regelmässig wiederkehrenden Ausstellungen der Amateurphotographen, sowie Reproduktionen, wie sie z. B. das „Bulletin Photoglob“ bietet. Wahr ist ja, dass unzählige Bilder von angehenden und ältern Lichtbildkünstlern kein anderes Schicksal verdienen, als möglichst bald den Weg alles Irdischen zu gehen. Wer da glaubt, mit einem Photographenapparat könne man ohne weiteres tadellose Bilder herstellen, der sieht sich getäuscht; auch das Photographieren will gelernt sein, und man muss alle dabei in Frage kommenden Bedingungen gewissenhaft studieren, will man auf das Prädikat eines ernsthaften „Amateurs“ Anspruch erheben. Tut man das, so werden die ersten Schwierigkeiten bald überwunden sein, und man erlebt manche Freude. Kaum ein grösseres Fest, ein wichtiges Ereignis, ein Unfall usw. ist heute denkbar, ohne dass eine Photographie davon den Augenblick festhält. Zu den Requisiten des Touristen gehört der Photographenapparat, wie der Feldstecher. Schüler besser situierter Familien verfügen über derartige Apparate. So dürfte es denn erlaubt sein, auch in Lehrerkreisen die Frage der Amateurphotographie zu besprechen und zu prüfen, bis zu welchem Grade die Schule aus dieser Kunst Nutzen zu ziehen vermag.

Vorerst in kurzen Zügen das Wichtigste aus der *Geschichte der Photographie*. Erst dadurch wird klar, wie der Aufschwung des Photographirens möglich wurde. Im Jahre 1727 entdeckte *J. H. Schulze*, Arzt in Halle, die Lichtempfindlichkeit der Silbersalze. Dreissig Jahre später beobachtete *J. B. Beccarius*, Professor in Turin, die Lichtempfindlichkeit des Chlorsilbers. Bringt man in eine vollständig wasserklare Lösung von salpetersaurem Silberoxyd (Höllenstein) tropfenweise eine ebenfalls wasserklare Lösung eines Chlorids, z. B. Natriumchlorid (Kochsalz), so entsteht ein flockiger, weisser Niederschlag (Chlorsilber), der sich am Licht nach kurzer Zeit bräunt. *Scheele* machte 1777 die interessante Beobachtung, dass auf Papier verteiltes Chlorsilber sich in den verschiedenen Stellen des Sonnenspektrums ungleich verhält, d. h. unter dem Einfluss der violetten Strahlen weit eher sich schwärzt, als unter demjenigen der andern Farben. 1814 fand *Davy* das Jodsilber und dessen Lichtempfindlichkeit. *Herschel* entdeckte 1819 die auflösende Kraft des „unterschwefligsauren Natrons“ für Chlorsilber. Unter dem Namen „Fixiernatron“ spielt dasselbe in der heutigen photographischen Praxis eine wichtige Rolle. Ihm ist zu verdanken, dass die unzersetzten und nach Einwirkung des Lichtes überflüssig gewordenen Silbersalze entfernt und die Bilder lichtbeständig gemacht werden können. Wichtig wurde die 1826 erfolgte Entdeckung des Broms und Bromsilbers, das gegenwärtig fast allgemeine Anwendung findet. Erst 1838 löste *Daguerre* nach vielen mühsamen Versuchen das Problem, in kurzer Zeit mittelst des Lichtes auf eine einfache, leicht ausführbare Weise Bilder herzustellen durch Entdeckung der „Entwicklung“ oder „Hervorrufung“ des unsichtbaren (latenten) Lichtbildes. (Schmidt, *Kompodium der praktischen Photographie*.) Er setzte eine mit dünner Silberschicht überzogene, sorgfältig gereinigte Kupferplatte so lange Joddämpfen aus, bis sich eine goldgelbe oder violette Schicht

von Jodsilber auf der Platte bildete. Diese Platte wurde in der Camera obscura „exponirt“, d. h. dem Lichte ausgesetzt. Bevor noch eine Spur des Bildes wahrzunehmen war, wurde die Platte aus der Camera entfernt und Quecksilberdämpfen ausgesetzt und damit das Bild hervorgerufen oder „entwickelt“, wie der technische Ausdruck lautet. Durch Eintauchen der Platte in eine Lösung von unterschwefligsaurem Natron wurde der Überzug von Jodsilber entfernt und so eine weitere Einwirkung des Lichtes unmöglich gemacht, d. h. das Bild festgehalten. Die Erfindung *Daguerres*, der 1829 mit *Niepee* sich zu gemeinsamer Arbeit verbunden hatte, wurde am 19. August 1839 als *Daguerrotypie* von der französischen Regierung veröffentlicht, nachdem *Daguerre* eine lebenslängliche jährliche Pension von 6000 Fr. und dem Sohne von *Niepee* eine solche von 4000 Fr. zugesichert worden war. Das erwähnte Verfahren hat jetzt nur noch historischen Wert, denn es hatten ihm bedeutende Mängel an, wie die Unmöglichkeit, beliebig viele Abzüge zu erzeugen, ohne das ganze Verfahren zu wiederholen. *Talbot* suchte dem Übelstande abzuweichen, indem er ein durchsichtiges Negativbild auf Papier erzeugte, um nachher positive Kopien anzufertigen. *Niepee de St. Victor* vervollkommnete dieses Verfahren, indem er Glasplatten benutzte, die mit jodkaliumhaltiger Stärke oder Eiweiss überzogen und mit Silbernitrat „sensibilirt“ (lichtempfindlich gemacht) wurden. Solche Platten wurden in der Camera belichtet, mit Gallussäure entwickelt und mit Bromkalium fixirt. Eine weitere Verbesserung führte *le Gray* 1850 ein. Er benützte als Bildträger an Stelle des Eiweisses eine Lösung von Schiessbaumwolle in Äther-Alkohol, das Kollodium, und führte das Vergolden der Bilder ein, die dadurch einen angenehm warmbraunen Ton erhielten. Der letzte bedeutende Fortschritt bildete die Einführung der *Trockenplatte* aus Bromsilbergelatine durch *Harrison* 1868 und *Maddon* 1871. Damit war die Zeit zur Popularisierung der Lichtbildkunst gekommen. So lange man auf das nasse Kollodium-Verfahren (das heute noch in gewissen Gebieten nicht zu unterschätzende Vorteile bietet) angewiesen war, so lange der Photograph seine Platten selber lichtempfindlich machen und sofort verarbeiten musste, war er immer an den dunklen Raum, an sein Laboratorium gebunden. Nachdem es aber möglich geworden war, solche Platten „auf Vorrat“ herzustellen, nachdem sie fabrikmässig bereitet wurden, und das so, dass eine präparierte Platte selbst über ein Jahr „haltbar“ blieb, da konnten die Trockenplatten Handelsartikel werden, und die Möglichkeit war geschaffen, sich derselben zu bedienen, wo und wann man ihrer bedurfte. Jetzt konnte man auf die „Jagd“, auf die Suche nach interessanten Objekten der Natur und Kunst ausziehen. Wie ausgiebig das geschieht, hat heute jeder Gelegenheit, zu beobachten, ja, es gehört zum guten Tone, dass mindestens ein Mitglied der Familie den Photographen spielt.

Doch ist die Entwicklungsgeschichte der Photographie nicht zu Ende. Noch harren ihrer wichtige Aufgaben, die noch nicht völlig gelöst sind, wenn auch zahlreiche Berichte eine nahe Lösung in Aussicht stellen: vor allem die Photographie in natürlichen Farben ohne umständliche Vorbereitungen oder gar kostspielige Einrichtungen. So schön die Photogramme sind, der Reiz der natürlichen Farben geht ihnen ab. Ja, die gewöhnlichen Trockenplatten und folglich die davon erzeugten Positivkopien geben nicht einmal den Farbenwert nach dem richtigen Helligkeitswert wieder, weil die chemisch und die optisch wirksamen, also uns hell erscheinenden Strahlen, nicht an der gleichen Stelle des Spektrums liegen. Werden z. B. die allgemein bekannten Tafeln von *Wettstein* XCI und XCI a/b mit der Abbildung der Spektralfarben und Farbkreiseln photographirt, so erscheinen die gelben Partien, die von unserm Auge als die hellsten Stellen wahrgenommen werden, dunkel, während die blauen Partien am hellsten herauskommen. Photographirt man eine Gebirgslandschaft mit leuchtenden Firnfeldern und blau glänzenden Gletschern, über die sich ein blauer Himmel wölbt, mit einer gewöhnlichen Platte, so wird man unangenehm enttäuscht sein, denn der Himmel, der Schnee, die Gletscher, alles erscheint hell, fast weiss, und keine Partie hebt sich von der andern ab. Um die Farben nach ihrem richtigen *Helligkeitswert* wiederzugeben, benutzt man die orthochromatischen

Platten. Prof. Vogel wies nach, dass ein geringer Zusatz der Eosinfarbstoffe zur photographischen Schicht instande ist, die Empfindlichkeit der Platte für diejenigen Lichtstrahlen zu steigern, die der Farbstoff absorbiert. Der zugesetzte Farbstoff bezweckt also, die Platte für diejenigen Strahlen des Spektrums empfindlich zu machen, für die sie ohne diesen Zusatz nicht oder nur wenig empfindlich ist, d. h. für die grünen, gelben und teilweise roten Strahlen. Eine Photographie der obenerwähnten Wettsteintafeln auf orthochromatische Platten ergibt ein wesentlich anderes Bild. Die gelben Stellen des Spektrums und der Farbenscheiben erscheinen hell, eher noch heller als die blauen Partien, und nähern sich schon dem richtigen Helligkeitswert. Noch prägnanter wird aber das Bild, wenn wir obige Tafeln nochmals photographieren (wieder auf orthochromatische Platten), aber unter Anwendung einer Gelbscheibe. Wir setzen hierbei vor oder hinter die Linse eine gleichmässig gelbgefärbte Platte als Lichtfilter, so dass nur die gelben Strahlen passieren, die übrigen aber absorbiert werden. Wir müssen länger exponieren, erhalten aber ein Bild, das in uns nach dem Helligkeitswert (also abgesehen von den Farben) genau den gleichen Eindruck hervorbringt, wie das Original (wie vielleicht ein Farbenblinder die Tafeln sehen würde). Der heute vielfach angewandte Dreifarben-Druck besteht im Prinzip darin, dass man vom gleichen Objekt mit drei verschiedenen Lichtfiltern Aufnahmen macht, um drei Druckplatten zu erhalten, die mit den entsprechenden Komplementärfarben eingewalzt und auf dieselbe Stelle gedruckt ein Bild erzeugen, das in den Farben der Wirklichkeit nahekommt. Derartige Bilder finden wir regelmässig in illustrierten Zeitschriften, in populärwissenschaftlichen Werken usw. Wann werden sie auch in unsern Schulbüchern Eingang finden (wie in England und Amerika)?

Das verflossene Jahrhundert hat auf unserm Gebiet viel geleistet, und das kommende wird die Erbschaft weiter pflegen. Zahlreiche Amateurs, denen es weder an Kenntnissen, noch an freier Zeit und an Geld fehlt, sind unverdrossen beschäftigt, die Kunst des Photographirens auf die höhere Stufe zu bringen und halten mit den Resultaten ihrer Forschungen nicht zurück.

Unterstützt von den modernen Hilfsmitteln der Technik, steht dem Lichtbildner ein Material zur Verfügung, das den kühnsten Ansprüchen gerecht zu werden vermag.

Wir wollen die *Apparate* kurz prüfen. Schon mit der *Lochcamera* lassen sich dem modernen Geschmack angepasste Bilder erzeugen. Eine einfache, lichtdichte (schwarz ausgeschlagene) Schachtel, mit einer feinen Öffnung vorn und einer Einrichtung zur Aufnahme der lichtempfindlichen Platte hinten bildet schon einen Photographenapparat. Wäre die Öffnung fein genug, so dass von jedem Punkt des Gegenstandes nur ein Strahl hindurchginge, so müsste ein scharfes Bild entstehen. Allein, eine so feine Öffnung zu machen, ist in der Praxis kaum möglich, und gelänge es, so würden infolge von Beugungserscheinungen keine scharfen Bilder entstehen. Die Öffnung muss also einen gewissen Durchmesser haben, was zur Folge hat, dass mehrere Strahlen vom gleichen Punkt ausgehen und die Konturen etwas verschwommen erscheinen. Dr. Miethe hat die günstigsten Momente zusammengestellt: Bei einer Lochweite von 0,2 mm erhält man bei 30 mm Entfernung der lichtempfindlichen Platte das deutlichste Bild. Die Unschärfe beträgt 0,201 mm, während dieser Wert in jeder andern Entfernung grösser wird.

Wer sich ernsthaft mit der Lichtbildkunst befassen will, wird für den Anfang eine *Reisecamera*, d. h. eine Stativecamera mit ausziehbaren Balgen und einer Mattscheibe zum scharfen Einstellen der Objekte wählen. Da sieht der Anfänger, was auf die Mattscheibe, also auch auf die Platte kommt, und er kann durch ruhiges Einstellen, Verschieben des Apparates schliesslich ein Bild erhalten, das ihm Freude macht. Wenn sich sein Blick geschärft hat und eine rasche Beherrschung der Situation durch sein Auge erreicht ist, dann kann mit einer *Handcamera*, dem sog. „Knipskasten“, ganz Vorzügliches geleistet werden. Dem Anfänger aber kann es ab und zu begegnen, dass er von seinem Objekt nur einen Teil oder gar nichts auf die Platte bekommt!

Leichter und weniger Platz einnehmend sind die *Film-*

apparate. Statt der Glasplatten als Träger der lichtempfindlichen Schicht hat man Gelatinehäute (Folien) oder solche aus Zelluloid (bestehend aus Schiessbaumwolle und Kampher) eingeführt. Dieses Material ist sehr leicht, unzerbrechlich, einzelne Rollen können selbst am lichten Tage in die Camera eingesetzt werden, alles Vorteile, die für die Reise äusserst wertvoll sind und trotz des grössern Preises den Glasplatten erfolgreich Konkurrenz bereiten, besonders seit es gelungen ist, jede Aufnahme auf Film vorher einzustellen (Vidil-Film). Wer aber für alle Zwecke versehen sein will, ohne viel Geld auszugeben, wird am besten einen *Universalapparat* anschaffen, der die Vorteile der erwähnten Typen (Stativ- und Handcameras) mit einander vereinigt und für Platten sowohl, wie für Film eingerichtet ist. Derartige Apparate kommen von verschiedenen Seiten in den Handel. Eine besonders vorteilhafte Form hat Schreiber dies gesehen bei *J. Will*, photochemisch. Laboratorium in Binningen bei Basel, der selbst auf Probe und sogar auf Abzahlung Lieferungen von Apparaten macht. Besonders handliche Camera, die geringe Dimensionen zeigen und vortreffliches leisten, führt die Firma *Krauss & Pfann*, Bahnhofstrasse 85, Zürich. Daneben gibt es noch viele erstklassige Geschäfte, die eine Auswahl vom Einfachen bis zum Komplizirtesten aufweisen. Hauptsache bleibt immer ein gutes Objektiv, welches das gewählte Plattenformat vollständig und scharf auszeichnet. Hier spare man nicht zu sehr. Ein gutes Objektiv kann auch zu einem andern Apparat wieder Verwendung finden und wird dem Besitzer immer Freude bereiten.

Eine gute photographische Ausrüstung bietet die Möglichkeit zu *vielseitiger Betätigung*. Was kann nicht alles dem Photographen zur Beute fallen! Zunächst die menschliche Person. Familienglieder, Kinder, Freunde und Bekannte werden die Opfer der ersten Versuche. Will man ein schönes Bild, so geht man freilich zum Photographen und lässt in herkömmlicher Weise in üblicher Atelierbeleuchtung sein Bildnis herstellen. Wie manche Situation im Kindesleben lässt sich aber zu Hause, auf Spiel- und Tummelplatz festlegen, an der man später seine Freude hat. Auf Reisen in der engeren oder weitem Heimat wird die Camera ein unentbehrlicher Begleiter. Wie manche Reiseerinnerung weckt die Betrachtung selbst hergestellter Bilder! Haftet auch das Erinnerungsbild lange im Gedächtnis, so schwinden die einzelnen Eindrücke doch allmähig dahin; beim Durchblättern seines Albums aber steigen sie wieder über die Schwelle des Bewusstseins und „erwecken der dunkeln Gefühle Gewalt“. Wer im Dienste der Wissenschaft zu reisen Gelegenheit hat, der kann ohne Photographenapparate nicht mehr auskommen. Überhaupt hat die Wissenschaft es verstanden, die Errungenschaften auf dem Gebiete der Photographie ihren Zwecken dienstbar zu machen. Die Astronomen haben von verschiedenen Sternwarten aus in gemeinsamer Arbeit das ganze Himmelszelt photographirt, und so einen Himmelsatlas geschaffen, der eine Menge Einzelheiten enthält, die dem bewaffneten Auge entgehen, weil dieses nicht so lichtempfindlich ist wie die Bromsilberplatte. Wenn nach Jahren die Arbeit wiederholt wird, so ergibt die Vergleichung des künftigen Atlases mit dem jetzt geschaffenen ein wertvolles Vergleichsmaterial zur Lösung der Frage der Unveränderlichkeit der Fixsterne in ihrer gegenseitigen Lage. — Unter dem Einfluss der Kultur verschwinden so manche ehrwürdige Zeugen der Natur, Baumriesen weichen der Macht des Menschen oder dem Sturme, riesige Felsblöcke, Spuren der Tätigkeit des Gletschereises oder Zeugen gewaltiger Bergstürze, verschwinden, und neues Leben blüht aus den Ruinen. Da bilden die Photographien noch die sichersten Urkunden dessen, was gewesen ist. Wie beim Makrokosmos, so spielt auch beim Mikrokosmos die Photographie eine Rolle, da die überaus empfindliche photographische Schicht über den Bau und die Struktur der einfachsten Lebewesen wie der Bakterien manchen wertvollen Aufschluss bot. Selbst die Geodäsie bedient sich der Photographie zur Aufnahme des Geländes und Herstellung genauer Pläne. Mit Hülfe des Phototheodolithes werden im Gebirge Aufnahmen gemacht, die mehrere gemeinsame Punkte enthalten. Unabhängig von Wind und Wetter, kann dann der Ingenieur innerhalb seiner vier Wände aus den Photogrammen die genauen Pläne des betreffenden

Terrainabschnittes herauskonstruieren. Wie sehr die Reproduktionstechnik unserer Tage von der Photographie abhängt, weiss jeder, der sich darum kümmert, wie die vielen Bilder in den illustrierten Zeitschriften entstehen. Die photomechanischen Druckverfahren verschaffen rasch und billig gute Bilder und tragen dazu bei, den Sinn für das Schöne zu wecken. Den höchsten Gewinn aber hat der Photograph, weil er sein Auge für die Reize der Natur schärft und seine Freude an deren Schönheiten erhöht.

Der *erziehende Einfluss* der Photographie für den abgehenden Photographen ist nicht zu unterschätzen. Der Schüler einer Sekundar- oder Mittelschule, der sich mit Photographiren beschäftigt, wird durch die mannigfachen Arbeiten, die diese Tätigkeit im Gefolge hat, seine freie Zeit nutzbringend ausfüllen. Er sucht brauchbare Objekte für seine Bilder und zieht darum während seiner freien Halbtage in Gottes freie Natur hinaus, mit offenem Auge und hellem Sinn die Gegend zu durchstreifen. Seine Augen gewöhnen sich, überall in der Natur das Schöne, das Malerische aufzufinden. Es ist erstaunlich, wie bald das Auge heranwachsender Leute in der Natur dankbare Sujets auffindet. Später wird ein solcher Jüngling gerne zur Camera greifen und auf grössern und kleinern Ausflügen manch wertvolles Bild erlangen, gewiss eine edlere Beschäftigung, als manches zeitraubende Spiel. Die Entwicklung der Films oder Platten, die Herstellung der Kopien, das Fertigmachen derselben, alles bietet eine Abwechslung, welche die Beschäftigung mit den Lichtbildern angenehm und reizvoll macht; denn immer gibt es neue Beobachtungen, neue Verfahren.

Gern macht sich der Amateur daran, einzelne Bilder mit Lasurfarben zu übermalen, um einigen Farbenreichtum zu erzielen, oder er macht die Photographien durchscheinend, um sie mit Deckfarbe zu untermalen, wodurch reizende Bilder entstehen, die dem jungen „Künstler“ auch die Anerkennung seiner Familienangehörigen und Freunde bringen, und ihn, wie jeder Erfolg, zu neuer Tätigkeit anspornen. Variatio delectat! Gerade die Photographie gibt eine reichliche Illustration für dieses lateinische Sprichwort, und so kommt es, dass auch gereifte Männer es nicht verschmähen, unter die Jünger der Lichtbildkunst zu gehen.

Besonders aber für den Lehrer bietet die Liebhaberphotographie mannigfache Anregung. Wenn die Zahl der Amateurs unter den Lehrern noch verhältnismässig klein ist (? R.), so mag das davon herrühren, dass mancher die Kosten scheut. Allein, wähle man einen Apparat in kleinern Dimensionen, man wird auch damit vieles wirken können. Erst durch das Photographiren erschliesst sich das Auge für das Schöne und lernt man den Wert der Kunstwerke schätzen. Die stete Beschäftigung mit der Natur bildet eine Quelle fortwährenden Genusses. Bald regt sich das Bestreben, nicht bloss zu photographiren, sondern auch zu zeichnen und zu — malen. Erst dann werden wir gewahr, wie tief unser künstlerisches Sehen und Können eigentlich steht, und ein neuer Sporn zur Weiterbildung ist gegeben.

Auf Ferienreisen, bei Wanderungen ins Gebirge oder an historisch-denkwürdige Orte findet der Lehrer Gelegenheit, Bilder zu schaffen, die seinem Ideenkreis, seinem subjektiven Empfinden entsprechen und im Unterricht verwertet werden können, und das um so eher, weil ein Stück Persönlichkeit im Bild mit verwoben ist. Oft wird ein Lehrer in Geschichte, Geographie, bei einem Lesestücke oder bei Besprechung von Objekten der Baukunst es vermissen, dass ihm nicht die passenden Bilder zur Verfügung stehen, während sie durch Amateurphotographen so leicht zu haben sind. Mit viel Erfolg und Freude schaffen sich auch viele Lehrer die Platten für Projektionsbilder selbst. Es wäre für den *Schweiz. Lehrerverein* eine dankbare Aufgabe, auch die Amateurphotographen unter seinen Mitgliedern bekanntzugeben, die geneigt wären, mit Kollegen in Tauschverkehr zu treten. Ein Kollege der Westschweiz z. B. wünscht passende, für den Unterricht verwertbare Photographien vom Kanton St. Gallen, und ein St. Galler hätte gerne entsprechende Bilder vom Genfersee. Ja, über die Schweiz hinaus liesse sich dieser Tausch vermitteln, und vielleicht noch mit mehr Gewinn, als durch das internationale Briefschreiben. Es wäre also vorteilhaft, wenn

eine Zentralstelle in der Schweiz bestände, durch die der Tausch von solchen für die Schule brauchbaren Bildern vermittelt würden. Wie oft haben Amateurphotographen ganz wohl verwertbare Bilder, die sie gerne gegen andere austauschten, wenn ihnen nur Adressen bekannt würden.

Für die Schule sind freilich solche Bilder oft zu klein. Da bietet die Vergrösserung auf Bromsilberpapier aufs neue Gelegenheit zu dankbarer Tätigkeit. Im Handel sind z. Z. Vergrösserungsapparate um geringen Preis erhältlich, mit denen man bei richtiger Behandlung ganz schöne Resultate erzielt.

Wer sich weiter um unser Thema interessirt, findet in einer reichen Literatur Gelegenheit, noch tiefer in die Sache einzudringen; übrigens ist auch der Schreiber dies gerne zu jeder Auskunft bereit.



Der Lehrer als Zeitungskorrespondent.

„Wenn ich nicht Pfarrer wäre, so möchte ich Redaktor sein,“ so endete vor Jahren, das Referat des hochangesehenen Kirchenrates W., als in der Geistlichkeitssynode gesprochen wurde über die Beteiligung der Amtsbrüder an der öffentlichen, allgemeinen Presse. Er hatte die grossen Tages-Zeitungen im Auge, nicht jene „Blätter“, die landauf, landab bestehen und die man kurzweg als die Lokalpresse bezeichnet. Diese betont, dass sie „obligatorisches Publikationsmittel“ ist für den und den Bezirk; denn damit ist dem Inseratenteil eine günstige lukrative Grundlage geschaffen, und dem Verleger sind herrliche Einkünfte in den Abonnementsbeträgen gesichert. Wenn es gut geht, trägt der letztere auch das Gefühl in seiner Brust, dass der Textteil seines Blattes ein Erziehungsmittel unseres Volkes sein soll, ein Sprechsaal für die öffentlichen Fragen, eine Berichterstattung über Ereignisse, wie sie im engern oder weitern Kreise vorkommen.

Die meisten Verleger unserer Bezirksblätter — ich betone, dass ich von der Landschaft spreche — sind ohne Zweifel recht tüchtige Buchdrucker und wissen aus Erfahrung und etwa auch aus Vorträgen, was das Volk liest. Für die ersten der genannten Gebiete ist ihnen kaum bange, den Raum zu füllen; aber die Lokalnachrichten? die Berichte über Begebenheiten aus den Dörfern des Kreises? Da, Landschullehrer vor; deine Tätigkeit als Reporter beginnt — solche Einsendungen, sagt dir freundlich der Zeitungsmann, haben die Leser gern; dann und wann werden dir auch Elaborate allgemeinen Inhalts angenommen, und am Ende des Quartals erhältst du klingende Entschädigung je nach der Zahl der gedruckten Zeilen.

Es ist gewiss für Schule und Lehrerschaft schon von Nutzen gewesen, dass Einzelne der „unsrigen“ da und dort dem Verleger oder dem Redaktor nahe gestanden haben; aber das „Korrespondiren“ ist unter unsern Amtsbrüdern so allgemein geworden, dass in Zeiten der Besprechung über Nebenbeschäftigungen man ein Wort reden darf über den „Lehrer als Zeitungskorrespondenten“.

Ich weiss, dass meine vorstehenden Äusserungen durchaus nicht auf alle „Blätter der Landstand“ zutreffend sind, und es freut mich, dass viele dieser Ausnahmen in den Händen von einstigen Kollegen liegen.

Die Gutmütigkeit des Schullehrers ist meist so gross, dass er den Propositionen seitens des Blattverlages williges Gehör gibt und die angedeuteten Verpflichtungen übernimmt. Manchmal freilich „verbrennt er sich die Finger“ recht bald oder er fühlt, dass er keine politische Ader hat, d. h. er wird lässig in der „Zeitungsschreiberei“. Ich stund einem Verleger nahe; sein Geschäft blühte und ertrug jährlich 15,000 Fr. rein; er selbst arbeitete nicht gar viel; aufmerksam gemacht auf den Mangel an Berichten über das, was in den übrigen Gemeinden des Bezirkes in öffentlichen Angelegenheiten angestrebte werde, schimpfte er jedesmal über meine Kollegen, „die Faulenzer“ im S... tal, denen er doch sein Blatt *gratis* zusende.

Je kleiner der Ort ist, aus welchem eine Berichterstattung erfolgt, um so bälde pfeifen die Spatzen von den Dächern, wer der Zeitungs-Korrespondent sei.

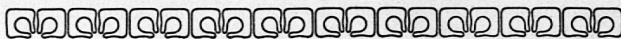
Keine schriftliche Arbeit bietet in bezug auf Inhalt und Form solche Schwierigkeiten wie die Berichterstattung über

„Lokales“. Sie bringt dem Verfasser recht häufig Unannehmlichkeiten. Wird beispielsweise eine politische Gemeinde-Angelegenheit behandelt, so entsteht ein Geschimpfe in der Partei, deren Interessen in der Einsendung nicht vertreten sind, und auch die Parteifreunde werden dem armen Skribenten vorwerfen, er habe durch vorzeitige Veröffentlichungen dem Gegner die eigenen Karten gezeigt. Wird ein Bericht über eine Polizei-Angelegenheit geschrieben, so werden die funktionierenden Beamten, die interessierten Personen und deren Sippe entrüstet. Sogar die Beurteilung eines Konzertes oder einer Aufführung kann durch das, was gesagt, und durch das, was nicht gesagt, dem Einsender unangenehme Stunden bringen. — Also, andere Stoffe! Reisebeschreibungen? In den Vereinen, wo man das Protokoll führt, wird ja die humorvolle Darstellung gerühmt und über ausgeteilte Zwickel und Zwacke stürmisch gelacht. Nicht vergessen, Herr Aktuar: „Eines schickt sich nicht für alle;“ was sich im Freundeskreis sagen lässt, das sieht anders aus, wenn es gedruckt in alle Häuser wandert und dort von Alten und Jungen, Mürrischen und Launischen zur Lektüre vorliegt. Der Pfeil springt etwa auf den Schützen zurück. Mein lieber Kollege, du hast — im Dienste und zum Nutzen — eines Dritten eine schwierige Aufgabe übernommen, durch welche du dir unmerklich einen Teil deiner Schulgenossen entfremdest.

Wie stellt sich diese Nebenbeschäftigung zur Tätigkeit im Berufe? Gewiss werden die meisten dieser Arbeiten in stiller Klausur verfasst; aber vielleicht müssen doch dann und wann die Stunden, die der Vorbereitung für den Unterricht oder der Korrektur der Schulhefte gewidmet werden sollten, erhalten, oder ausnahmsweise wird diese Arbeit in noch teurerer Zeit verlegt; denn der Redaktor drängt; man darf nicht riskieren, dass die Berichterstattung über einen Vorfall in irgend welcher andern Zeitung als dem Lokalblatt zuerst zu lesen sei. Armer Mann, der du manchmal in später Stunde am Sonntag oder am Montag früh deiner Reporter-Pflicht zu genügen hat über Vorfälle, Aufführungen und Anlässe vom Sonntag!

Und ist der Entgelt, der dir für dein Produkt winkt, für dich und deine Familie das Opfer wert, das du bringst? Keine geistige Arbeit hat mich je so ermüdet, wie die Berichterstattung über irgend einen Vorfall, welcher mit dem und dem Postzug unbedingt abgehen muss; die Anlage des Stoffes, die Sorge, dass nichts vergessen werde, der Kampf um die richtige, den Lesern mundgerechte Form sind geradezu erschöpfend. Darum mein Wort der Warnung.

St. in H.



† Jakob Marguth.



† Jakob Marguth.

© Im freundlich gelegenen Kirchberg (St. Gallen) ist am Vormittag des 24. Mai d. J. Herr Jakob Marguth zur ewigen Ruhe gebettet worden. Ein schier endloser Zug von Leidtragenden aus allen Schichten der Bevölkerung folgte dem mit Blumen reich geschmückten Sarge vom idyllischen Schulhaus von ev. Kirchberg zum stillen Friedhof der Gemeinde. Erhebende Trauergesänge umrauschten die Gruft, in die der stille Dulder versenkt wurde, und tränenumflorte Augen sprachen von Herzen, in die der Hinscheid eines lieben Lehrers, Freundes und Kollegen Wehmut und Trauer gegossen. Wer dem Verstorbenen in

seinem Leben nur einmal, nur flüchtige Stunden vielleicht, begegnete, musste ihn lieb gewinnen, den Mann mit seinem warmen Herzen für alles Schöne, Wahre und Gute, dem goldlauteren Wesen, das aus jedem seiner Worte sprach, und dem nieversiegenden Quell idealer Begeisterung und Liebe für seinen schönen und verantwortungsvollen Beruf. Mit jeder Faser seines Herzens hing er an der Schule und der ihm anvertrauten Jugend. Sein Unterricht war von einer Klarheit und Anschaulichkeit, die dem Schwächsten Genüge tat und den Besten begeisterte. Was Wunder darum, wenn seiner lehramtlichen Tätigkeit ganz besondere Erfolge erblühten. Nicht nur Lehrer seiner Kinder aber wollte er sein, sondern vor allem Erzieher. Nicht einseitige Bildung des Intellekts war sein pädagogisches Streben; durch sorgfältige Herzens- und Gemütsbildung sittlichem Tun und Handeln eine solide Grundlage zu schaffen, war sein ernstes, vorbildliches Bemühen.

Nach vollbrachter strenger Tagesarbeit in der Schule griff der Heimgegangene gerne zu den Schätzen der schönen Literatur, machte sich in eifrigem Studium vertraut mit den neueren Strömungen in Pädagogik und Methodik, arbeitete überhaupt, wie es jedes gewissenhaften Lehrers Art sein soll, unermüdet an seiner beruflichen und wissenschaftlichen Weiterbildung. 14 Jahre lang wirkte er als Zeichnungslehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule Kirchberg. Mit grosser Hingabe leitete er den Männerchor „Sängerbund Kirchberg“ und den ev. Frauenchor, und war ausserdem in Kommissionen gemeinnütziger Vereine ein äusserst tätiges Mitglied. In den Spezial- und Bezirkskonferenzen entfaltete er eine nicht minder lebhaftige Tätigkeit und stand daher bei den Kollegen in hohem Ansehen.

Jakob Marguth war im Jahre 1846 zu Jenaz im Prättigau geboren. Schon sehr frühe trat der talentvolle Knabe in das Lehrerseminar zu Schiers, das er nach 2 1/2-jährigem Studium im Alter von 18 Jahren verliess, um zehn Jahre in seiner Heimat als Lehrer zu wirken. Im Jahre 1876 erwarb er das st. gallische Primarlehrerpatent, wirkte hierauf fünf Jahre im Obertoggenburg und folgte 1880 einem ehrenvollen Rufe an die ev. Schule in Kirchberg. Nächsten Herbst hätte M. das Jubiläum seiner 25-jährigen Wirksamkeit in Kirchberg feiern können. Dann wollte er von seiner Lehrstelle zurücktreten, um den Abend seines Lebens in seiner bündnerischen Heimat zu verbringen. Doch es sollte anders kommen. Letzten Winter zeigten sich bei dem Verblichenen immer deutlicher die Spuren einer gefährlichen Krankheit. Trotz zunehmender Entkräftigung harrete M. mit eiserner Willenskraft bis zur Schlussprüfung aus. In den Frühlingsferien suchte er Heilung zu finden. Allein ärztliche Hilfe und die liebevollste Pflege seiner Tochter, Frau Witwe Dr. Schmitzberger in Wald (Zürich) vermochten dem drohenden Schicksal nicht Einhalt zu tun. Als gebrochener Mann kehrte M. nach Kirchberg zurück. Und als am Sonntag den 21. Mai der Todesengel dem der Sprache und des Gesichtes beraubten stillen Dulder das Lebenslicht vollends auslöschte, da mussten die Leidbetroffenen wehmutsvoll gestehen, dass der Tod hier wirklich ein Erlöser war aus qualvollen Schmerzen.

M. hat viele Jahre das Glück trauten Familienlebens genossen. Die Liebe, die er den Seinen entgegenbrachte, floss ihm in reichstem Masse wieder zu. Schwere Heimsuchungen trafen sein Haus in den letzten Jahren — seine treubesorgte Gattin, die hochgeschätzte Inspektorin der Arbeitsschulen des Altoggenburgs, musste wegen beinahe völliger Erblindung das ihr liebgewordene Inspektorenamt niederlegen — mit heroischem Mute aber trug er sein herbes Geschick. Und so wird er in unserer Erinnerung fortleben als treuer Freund und Kollege, als aufrechter, willensstarker Mann bis zu seinem letzten Atemzuge.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Am eidg. Polytechnikum tritt Hr. Dr. Bamberger, Professor der Chemie, aus Gesundheitsrücksichten von seiner Lehrstelle zurück. Zum Professor der technischen Chemie wird Hr. Dr. E. Grandmougin gewählt. — Die Stu-

direnden der Hochschule Bern brachten Hrn. Prof. Dr. *Reichel*, der zum Bundesrichter gewählt worden ist, einen Fackelzug (15. Juni).

— Hr. Regierungsrat Dr. *A. Burckhardt-Finsler* tritt von der Professur für Schweizergeschichte an der Universität Basel zurück. — Die Universität *Genf* zählt 1015 Studierende und 288 Hörer: Naturwissenschaften 262 und 23; Literatur 205 und 123, Rechte 215 und 12, Theologie 48 und Medizin 285 und 3.

Gewerbliches Bildungswesen. Als ein Mittel zur Hebung des Gewerbestandes werden die *Lehrlingsprüfungen* betrachtet, durch den Staat ist diese Prüfung, die 1877 zum erstenmal in Basel aufgenommen und seitdem durch den schweiz. Gewerbeverein gefördert wurden, geordnet in den Kantonen Neuenburg, Genf, Waadt, Freiburg, Obwalden, Glarus, Wallis, Zug und Bern. (Obligatorium für alle Lehrlinge und Lehtöchter in Freiburg und Glarus.) Seit Bestehen der Lehrlingsprüfungen wurden im ganzen 19,797 Lehrlinge und Lehtöchter geprüft. (1877: 27; 1884: 231; 1894: 1038; 1904: 1963.) Gegenüber dem Jahre 1903 ging die Zahl der Geprüften letztes Jahr etwas zurück, von 1991 auf 1963 (34 Prüfungskreise). Das Diplom erhielten 1884, ohne Erfolg waren 79 Lehrlinge. Die Kosten beliefen sich auf 47,002 Fr., d. i. 13 bis Fr. 66. 65 für einen Teilnehmer. Von den Geprüften hatten 37% eine Mittelschule und 72% Fortbildungsschulen besucht.

Jugendfürsorge. Der rührige Verfechter einer besseren Sorge für die Armen und die unglückliche Jugend im besonderen, Hr. *Kuhn-Kelly* in St. Gallen veröffentlicht unter dem Titel *Vorpostengeficht* im Interesse der wirtschaftlich Schwachen mit besonderer Berücksichtigung der Jugendlichen (Ebnat, J. Sturzenegger, 28 S.) einen Vortrag, der die Wandlungen der Anschauungen und Denkweise über Pflege, Hülfe, Versorgung und Erziehung der Armen im Sinne einer edleren Auffassung dartut und weiter fördern will: die Armenanstalt ist zum Bürgerasyl, das Siechenhaus zur Heilanstalt, die Rettungsanstalt und die Besserungsanstalt zur Erziehungsanstalt geworden „und das ist der erste versöhnende Schritt, welcher der Gerechtigkeit halber getan werden muss“. „Je milder und netter die Ausdrucksformen (über die Unglücklichen) sind, desto milder, schonender, gerechter bilden sich nach und nach die Begriffe im Volke von einer Sache, und um so milder, wohlwollender, schonender und gerechter wird auch das Volksurteil ausfallen.“ Selbst gegen den Ausdruck Pestalozzihaus hat gr. K.-K. Bedenken. Er bekämpft diesen Namen, da der Name Pestalozzi im Volksbewusstsein nach „Armut riecht oder doch anmutet“. Wir glauben doch mehr nach Erziehung, Bildung, Gerechtigkeit, wie sie der Präsident der st. gallischen gemeinnützigen Gesellschaft so schön verteidigt, dessen Bestrebungen wir anmit ausdrücklich anerkennen, indem wir mit seiner These 7 des erwähnten Vortrages schliessen: „Wir müssen gross denken, um befähigt zu sein, im Kleinen fruchtbar wirken zu können, der intime Verkehr mit Armen will ausgedacht sein.“

Lehrerwahlen. Zum Primarschulinspektor des 9. Kreises (Bern) wurde vom Regierungsrat gewählt Hr. Oberlehrer *Ernst Kasser* in Orpund. — Niederbipp, Sekundarschule: Mathematiklehrer Hr. *Georg Tegen* von Klosters. — Meiringen, Sekundarschule: Hr. *Ernst Zahler* in Zweisimmen. — Beinwil (Aargau): An Stelle des nach Reinach berufenen Hrn. Alb. Leutwiler wurde Hr. *Alb. Bruder* von Seengen einstimmig an hiesige Mittelschule gewählt.

Basel. (e) Die *Töchterschule* wurde im verflossenen Schuljahre von 1506 Schülerinnen besucht. Untere Abteilung 1020, obere Abteilung 302, Fortbildungsklassen 184. 50% derselben stammten aus Baselstadt, 26% aus der übrigen Schweiz und 24% aus dem Ausland. Die untere Töchterschule zählte in vier Jahreskursen 23 Klassen, die obere in zwei Jahreskursen zehn Klassen. (Schülerzahl hier 21—35, dort 39—48.) Aus der unteren Abteilung traten in die obere Abteilung über 78%, in die Fortbildungsklassen 56% der betreffenden Schülerinnen. Von den 172 Schülerinnen und 12 Hospitantinnen der drei Fortbildungsklassen besuchten die pädagogische Abteilung (Seminar) 110, die merkantile Abteilung 39, die allgemeinen Kurse 24 und den Kleinkinderlehrerinnenkurs 11. Nach Schluss des Schuljahres bestanden

25 Schülerinnen der dritten Fortbildungsklasse die Diplomprüfung als Lehrerinnen für Mittelschulen und fünf Schülerinnen erwarben sich ein Fachdiplom.

An der unteren Töchterschule wirkten 13 Lehrer und 23 Lehrerinnen, an der oberen 21 Lehrer und 8 Lehrerinnen, an den Fortbildungsklassen ausser dem Rektor 17 Lehrer und eine Lehrerin. Auf das Ende des Schuljahres trat Hr. Friedrich Trübner, Zeichnungslehrer, nach 28jähriger Wirksamkeit aus dem Schuldienste zurück. Infolge Klassenvermehrung wurde mit Beginn des neuen Schuljahres die Anstellung von drei neuen Lehrkräften nötig. Warme Worte des Dankes und der Anerkennung widmet der Jahresbericht dem während der letzten Examen dahingeschiedenen Herrn *Joseph Schild*, der seit 1896 als Präsident an der Spitze der Inspektion stand. „Er war ein Freund der Lehrer in des Wortes bester Bedeutung. In der Beurteilung der Leistungen der Schule war er nie ein Pedant, nie kleinlich, nie engherzig. Er war ein Gegner aller prunkhaften Examenleistungen und hochgeschraubter Forderungen. Einfach und schlicht, wie er selber war, wünschte er die Ausgestaltung des Schulunterrichtes.“

Für das der Vollendung entgegenrückende neue *Töchterschulhaus* ist etwelcher künstlerischer Wandschmuck in Aussicht genommen, für welchen Zweck bereits durch eine Kollekte Fr. 1820. 50, durch ein Elitenkonzert Fr. 653. 40 und durch ein Konzert des „Basler Frauenchor“ 300 Fr. aufgebracht wurden. Ein zweites Elitenkonzert lieferte zu gunsten der neuen Schülerbibliothek, deren Gründung zu Ehren Schillers auf den 9. Mai 1905 datirt wurde, einen Reinertrag von Fr. 565. 75.

— Auf den Ausfall der Wahl des *Erziehungsrates* im Grossen Rat (8. Juni) war man namentlich in Lehrerkreisen sehr gespannt. In der Presse war vorher von verschiedenen Seiten eine Auffrischung dieser Behörde verlangt worden, und die Sozialdemokraten erhoben Anspruch auf eine grössere Vertretung. Das Ergebnis der Wahl, die mehr als vier Stunden dauerte und nicht weniger als zehn Wahlgänge erforderte, war aber, dass ein einziges bisheriges Mitglied, Professor P. W. Schmidt, durch ein neues, Hrn. Gerichtspräsident Dr. O. Schär, ersetzt wurde, so dass der Erziehungsrat wie bisher aus 5 Freisinnigen, 3 Konservativen und einem Sozialdemokraten besteht und unter seinen Mitgliedern fünf Professoren hat, aber keinen einzigen Vertreter der übrigen Lehrerschaft.

Bern. ♂ *Bernischer Lehrerverein.* — *Sektion Bern Stadt.* Am 24. Mai hielt die Sektion Bern Stadt des B. L. V. die erste Sitzung im neuen Schuljahr ab. Herr *Rothen*, Vizepräsident, erstattete in kurzen Worten Bericht über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre. Der wichtigste Verhandlungsgegenstand der Sitzung war das Referat über *Alterszulagen* in der Gemeinde Bern. Die HH. *Renfer* und *Bandi* hielten die orientierenden Voten. Besonderes Interesse bot eine statistische Tabelle des Hrn. Bandi, die er aus eigener Initiative nach Angabe sämtlicher grösserer städtischer Schulverwaltungen zusammengestellt hatte. Diese Tabelle enthält genaue und authentische Angaben über die Besoldungsverhältnisse der Primarlehrer in Basel, Zürich, Bern, Winterthur, St. Gallen, Rorschach, Luzern, Schaffhausen, Aarau, Solothurn, Olten, Lausanne, Genf, Neuenburg und Freiburg. Das Blatt gibt ebenfalls genaue Auskunft über Gehalts- und Alterszulagen des Staates und der Gemeinde und über gesetzliche Bestimmungen betreffend Anrechnung der auswärtigen Dienstjahre.

Die Besoldungsverhältnisse der stadtbernischen Primarlehrer sind zur Stunde folgende: Anfangsbesoldung mit Inbegriff der Staatszulage 2700 Fr. (Lehrerinnen 1930); Maximalbesoldung 3600 Fr. (2680). Die Alterszulagen erfolgen alle fünf Jahre, auswärtige, auch kantonale Dienstjahre werden nicht angerechnet. Daher kommt es, dass die Mehrzahl der stadtbernischen Lehrer die Maximalbesoldung von 3600 Fr. erst in einem Alter von 45—50 Jahren erhält, da die durchschnittliche Dienstzeit vor der Anstellung in Bern zirka zehn Jahre beträgt. Wie stellen sich unsere Schwesterstädte Zürich und Basel? Die gegenwärtige Minimalbesoldung der stadtzürcherischen Lehrer beträgt 2800 Fr. (2600), Maximalbesoldung 3800 Fr. Die Zürcher sind aber daran, ihre

Lehrerbesoldungen zu revidieren im Sinne der Erhöhung des Maximums (4100 Fr.) und der Verkürzung der Fristen für die Alterszulagen. Am „nettesten“ bezahlt Basel-Stadt: Anfangsgehalt 3200 Fr., Maximum 4660 Fr., d. h. 160 Fr. mehr als unsere stadtbernerischen Mittellehrer. Es wird niemandem einfallen, zu behaupten, dass die Lebensverhältnisse in Zürich oder Basel schwierigere wären als in Bern. Im Gegenteil, Bern weist unter allen Schweizerstädten die höchsten Ansätze auf für Wohnungsmiete u. s. f. Aber die Bundesstadt kann den Vergleich in den Lehrerbesoldungen nicht einmal aushalten mit Winterthur. Dort beziehen die Primarlehrer nämlich einen Anfangsgehalt von 2800 Fr. und steigen bis 4100 Fr. (3500 Fr.). Dabei werden bei der Anstellung alle kantonalen Dienstjahre angerechnet.

Es ist gewiss keine unbescheidene Forderung, wenn die Lehrerschaft der Bundesstadt ökonomische Besserstellung verlangt. Vor zwölf Jahren erfolgte für uns die letzte Gehaltsaufbesserung. In diesen zwölf Jahren hat aber Bern um zirka 30,000 Einwohner zugenommen, die Existenzbedingungen sind ganz andere, wesentlich schwierigere geworden. Es ist heute einem Lehrer in der Stadt Bern mit Familie absolut unmöglich, ohne Nebenbeschäftigung eine richtige Existenz zu führen.

Von diesen Erwägungen ausgehend, hat die Versammlung den Beschluss gefasst, an die städtischen Behörden eine motivierte Eingabe zu richten, welche die Erhöhung der gegenwärtigen Lehrerbesoldungen wünscht, sei es, dass die kantonalen Dienstjahre angerechnet werden, sei es, dass sich die Alterszulagen in kürzeren Zwischenräumen folgen. Also keine übermässigen Forderungen!

Es kam in der Versammlung zur Sprache die Errichtung eines *Schenkdenkmals*, d. h. die Beteiligung der bernischen, eventuell der schweizerischen Lehrerschaft an einer Sammlung zugunsten eines Schenkdenkmals. Drunten beim Bärengraben, an der Stelle, wo Bundesrat Schenk verunglückte, soll unserem grossen Staatsmanne ein bescheidenes Denkmal errichtet werden. Die Gesamtkosten sollen 20,000 Fr. nicht übersteigen. Da Schenk der Begründer und Hauptförderer der Idee der Unterstützung der Volksschule durch den Bund ist, so wurde vom Denkmalkomitee, dem auch Lehrer angehören, die Frage erörtert, ob nicht die Lehrerschaft als Zeichen der Dankbarkeit bei der Errichtung eines Denkmals mithelfen würde. Jedenfalls wird die bernische Lehrerschaft dazu ihr Scherflein steuern. Aber gewiss wird noch mancher Lehrer in der Schweiz herum sich sagen: Dem Manne habe ich auch noch etwas zu verdanken, er ist unseres Andenkens wert. In dieser Angelegenheit wurden keine Beschlüsse gefasst. Es wurde die Anregung gemacht, das Zentralkomitee des B. L. V. möge die Sache an die Hand nehmen und sich eventuell mit dem schweizerischen Zentralkomitee in Verbindung setzen.

— (Korr.) Samstag, den 17. Juni, trat hier die *Kreissynode Signau* zusammen zur Anhörung eines Vortrages von Hrn. Pfarrer Müller in Langnau über Religion und Kirche im Emental, die sich, wie schon Jeremias Gotthelf dargetan, bei uns in eigenartiger Weise entwickelt haben. Der Nachmittag war zum guten Teil einem wackeren Lehrerveteranen gewidmet, der, auf ergangene Einladung hin zum letztenmal zu uns kommend, von der Synode Abschied nahm, die er einst begründen half. Hr. *Kaspar Lüthi* war es, in den letzten Jahren Lehrer auf Ebnit, Gemeinde Lauperswil. Nicht weniger als 60 Jahre hat er im Schuldienste gestanden, hat also die alten Zeiten noch gesehen, ist aber der Entwicklung der neuern Zeit gefolgt und stets auf der Höhe seiner Aufgabe geblieben. Bald 80 Jahre alt, ist er nun diesen Frühling in den Ruhestand zurückgetreten. Zum Abschied überreichte ihm der Präsident der Synode ein Zeichen liebevollen Gedenkens.

— *Biel*. h. Wir entnehmen dem 15. Jahresbericht des Technikums Biel folgende Einzelheiten: Die Anstalt zählte im Jahre 1904/5 543 Schüler, nämlich 398 Schweizer (174 aus dem Kanton Bern) und 145 Ausländer. (Uhrenmacherschule 53, Schule für Maschinentechnik 78, Schule für Elektrotechnik 124, Schule für Klein- und Feinmechaniker 33, Kunstgewerbe- und Gravierschule 38, Bauschule 41, Eisenbahnschule 92, Posterschule 44, Vorkurs 40.) 42 schweizerische Schüler erhielten von der Aufsichtskommission Freiplätze. Die von der bernischen

Regierung gewährten Stipendien betragen 3100 Fr.; auch einzelne Schüler anderer Kantone erhielten Stipendien von ihren resp. Kantonsregierungen. Diplomiert wurden im Jahre 1904: 18 Maschinentechniker, 22 Elektrotechniker, 10 Kleinmechaniker, 5 Bautechniker, 2 Schüler der Uhrenmacherschule und 1 Schüler der Gravierschule. 36 austretende Eisenbahnschüler und 19 Postschüler erhielten Abgangszeugnisse. Alle ausgetretenen Schüler haben entsprechende Anstellung gefunden. Von den Eisenbahnschülern kamen die meisten zur Verwaltung der Bundesbahnen, 4 zur Gotthardbahn, 3 zu Nebenbahnen, und 2 Bulgaren traten in den Eisenbahndienst ihrer Heimat ein. Die austretenden Postschüler bestanden alle mit gutem Erfolg das Postexamen; 2 Bulgaren traten in den Postdienst ihres Landes ein.

Im laufenden Frühling werden 104 Schüler infolge Absolvierung ihrer Kurse die Anstalt verlassen, an welcher 32 Haupt- und 9 Hilfslehrer wirken. Die Frage der Verstaatlichung ist leider noch nicht spruchreif geworden. Laut Beschluss des Bundesrates vom 1. März 1904 ist die Subventionierung und Beaufsichtigung der Anstalten für berufsmässige Ausbildung des Eisenbahnpersonals Sache der Bundesbahnverwaltung geworden, und es müsste demnach das Budget der Eisenbahnschule von demjenigen der andern Abteilungen, welche unter dem schweiz. Industrieministerium stehen, getrennt werden.

Luzern. Im Konferenzleben steht die Behandlung der neuen Schulbücher im Vordergrund. Die Konferenz Habsburg (17. April in Rathausen) behandelte das I. und II. Schulbüchlein (Referate von H. Suter, Adligenswil und Büchli, Meierskappel) und machte der Anstalt Rathausen (Direktor Stocker) einen Besuch. In der Konferenz Ruswil (17. Mai in Buttisholz) sprachen Hr. Banz und F. Bachmann über das nämliche Thema, in Kriens (17. Mai) Frl. M. Kaufmann, Luzern, und Hr. Zimmermann, Reussbühl, Frl. Wey hielt eine Lehrübung im Anschauungs- und Leseunterricht und Hr. Steffen berichtete über einen Kurs im gewerblichen Zeichnen.

Neuchâtel. Notre *Ecole normale* réorganisée s'est ouverte le 1^{er} mai. Je vous ai déjà dit que M. Ed. Clerc, directeur des Ecoles primaires de La Chaux-de-fonds avait été nommé Directeur de l'Ecole normale. Ce choix a été généralement et à juste titre approuvé par tous ceux qui connaissent le caractère sérieux et l'expérience pédagogique du nouvel élu.

Le successeur de M. Clerc comme directeur des Ecoles de La Chaux-de-fonds est M. *Edouard Wasserfallen*. Né à Neuchâtel où il a fait ses études jusqu'à l'Académie y comprise, M. Wasserfallen a d'abord enseigné comme instituteur primaire à La Chaux-de-fonds; il fut ensuite maître de langue et littérature française, histoire et géographie, en même temps que Directeur à l'Ecole secondaire de Fleurier, au Val de Travers. Il revint plus tard, il y a quatre ans environ à La Chaux-de-fonds, comme professeur à l'Ecole de commerce de cette ville. D'un caractère agréable, à la fois ferme et conciliant, très expérimenté dans l'enseignement, M. Wasserfallen est fort bien préparé pour succéder à M. Clerc dans les importantes fonctions de Directeur des Ecoles primaires de La Chaux-de-fonds. Cette ville compte en effet, plus de cent cinquante classes primaires et fröbeliennes dont une vingtaine sont dispersées dans les environs.

Ne nouveau *projet de Loi* sur l'enseignement primaire a été présenté la semaine dernière à notre Commission cantonale consultative pour l'enseignement primaire. Dans une discussion de six heures, le projet a subi quelques modifications, mais généralement peu importantes; on sentait toutefois, de la part de la Commission, le désir de tenir compte dans la mesure du possible, des opinions que se sont affirmées dans le corps électoral lors de la votation qui a, l'année passée rejeté le Code scolaire.

La partie du *Projet* qui concerne le Fonds scolaire de Prévoyance a été sortie et fera l'objet d'une loi spéciale.

Quant à l'augmentation des traitements du Corps enseignant, la Commission, s'y est montrée unanimement favorable en principe, à condition toutefois que les charges nouvelles incombent le moins possible aux communes et soient laissées plutôt à l'Etat.

Nous sommes encore dans une période de pléthore en ce qui concerne le recrutement du corps enseignant primaire.

Aux derniers examens d'Etat, qui ont eu lieu en avril, plus de cinquante jeunes gens et demoiselles ont obtenu le brevet d'instituteur ou d'institutrice. S'il s'en place le dixième dans les écoles publiques pendant le cours de l'année ce sera déjà énorme. Heureusement, un certain nombre de demoiselles ne pratiquent pas et se contentent de garder leur brevet en poche. D'autres se placent à l'étranger. Mais nombre d'instituteurs, sans place, végètent d'une façon misérable, alors qu'ils auraient pu, lancés dans une autre carrière, gagner facilement leur vie tout en étant aussi utiles. Mais trop nombreux, sont encore les parents qui s'obstinent à ne connaître qu'un but aux études et ignorent nos écoles professionnelles dont savent très bien profiter les étrangers. I. b.

Schaffhausen. *Lehrerkonferenz des Bezirks Schaffhausen in Buchberg.* (31. Mai.) Trotz herrlichen Maiwetters, das zum Bummeln in der blühenden und duftenden Natur verlockte, versammelten sich in dem hoch über dem Rhein gelegenen und stillen Bergkirchlein Buchbergs über 60 Mann, um einige Stunden erster, pädagogischer Arbeit zu pflegen. Ein fröhliches Mailied „Nun bricht aus allen Zweigen“ eröffnete die Tagung und nach einigen kurzen, doch schwungvollen Worten des Präsidenten (Hrn. Reallehrer Kugler) ging man zum Haupttraktandum über: „Der Zeichenunterricht in der Volksschule mit besonderer Berücksichtigung seiner geschichtlichen Entwicklung“. Referent war Hr. Zeichenlehrer Schudel, Schaffhausen, der mit seiner Arbeit einen bescheidenen Beitrag zur Methodik des Zeichenunterrichtes geben wollte. In einer Reihe feiner Parallelen und Analogien zum Sprachunterricht, legt Hr. Schudel dar, dass er ein Ziel verfolge, das die Mitte halte zwischen demjenigen der alten Schule, der Pestalozzi-Flinzerschen Methode und demjenigen der Reform. Mit der Reform geht der Referent einig, dass der Schüler Gegenstände darstelle und zwar nur Gegenstände, die er versteht und kennt; doch soll eine allseitigere Darstellung derselben erstrebt werden als die Reform bringt. Die Reform sucht ihre Aufgabe im ausschliesslichen Zeichnen nach der Natur. Zu diesem Zwecke erstellt sie Lehrgänge, welche die Naturgegenstände nach der Schwierigkeit des Zeichnens in Stufen ordnet, wobei sie auf der Unter- und Mittelstufe in Seitenansichten und auf der Oberstufe perspektivisch zeichnen lässt. Dadurch, dass die Reform das Zeichnen nach gezeichneten Vorbildern ausschliesst, begibt sie sich der Vorteile, welche damit in Verbindung stehen und der wichtigste dieser Vorteile ist, dass bei Zuhilfenahme gezeichneter Vorbilder die Auswahl der zu zeichnenden Sujets für Unter-, Mittel- und Oberstufe eine weitaus reichere und mannigfachere ist. Aus diesen Gründen will Herr Schudel im Zeichenunterricht neben dem Zeichnen nach Gegenständen und selbstverfertigten Skizzen auch das vielgeschmähte Zeichnen nach allgemeinen und individuellen Vorlagen nicht missen; man soll das eine tun und das andere nicht lassen! Der Referent sieht davon ab, bestimmte Normen aufzustellen, er will den einzelnen Lehrer nicht durch Generalisiren und Schablonisiren einengen. Der Korreferent Hr. Reallehrer Bächtold in Stein ging leider über die fleissige Arbeit des Referenten hinweg. In schwungvollen Sätzen bezeichnet er als Ziel des Zeichenunterrichtes die Anleitung zum praktisch-ornamentalen Zeichnen behufs Vorbereitung auf das Gewerbe und die Anleitung zum künstlerisch-ästhetischen Zeichnen. Eine daran anknüpfende Resolution wird nach kurzer Diskussion abgelehnt.

Als Thema für die nächste Bezirkskonferenz wird gewählt: „Wie stellen wir uns zum neuen Lehrplane“. — Ein gemeinsames Mittagessen im Sternen zu Rüdlingen beschloss die anregende und arbeitsreiche Konferenz, worauf die Schar der Pädagogen hinaus zog nach allen Richtungen in den herrlichen Maien. W. U.

Solothurn. Der Lehrerverein Dorneck-Berg versammelte sich Samstag, den 20. Mai abhin im Gasthaus „Zum Kreuz“ in Büren zur Anhörung eines trefflichen Referates von Herrn Bez.-Lehrer Fürst über: Die orientalische Frage mit besonderer Berücksichtigung des russisch-japanischen Krieges. Auf breiter Grundlage und mit genauer Geschichtskennntnis zeigte uns der Referent die Entstehung des osmanischen Reiches, die vielen blutigen Kriege, die der Halbmond mit dem Kreuze stritt und wie die orientalische Frage im Krimkrieg und später

im russisch-türkischen einen vorläufigen, wenn auch nicht definitiven Abschluss gefunden hat. Heute hat sich der Schwerpunkt der Frage nach Ostasien verlegt und ihre Lösung erscheint um so schwieriger, als dort die meisten Westmächte und auch Nordamerika engagiert sind. Der Verlauf des jetzigen Krieges, welcher Japan als neue Grossmacht in das Völkerkonzert einführte, lassen eine baldige Lösung der Machtfrage noch nicht als wahrscheinlich erscheinen.

Herr Gyr in Büren hielt einen Vortrag über die „Pflichtlehre“, welcher am Anfange des Schuljahres als zweckmässig und fruchtbringend lebhaft begrüsst wurde.

Die Diskussion des Tätigkeitsberichtes pro 1904/1905 (Mai-Mai) ergab, dass der Verein sieben Versammlungen (sechs ordentliche, eine ausserordentliche) abhielt, die regelmässig besucht waren. Sämtliche behandelten Themata, mit Ausnahme eines einzigen (die Sage von Dr. Faust) waren dem Schulleben entnommen und bekundeten aktuelle, pädagogische oder methodische Interessen. Wie immer, darf auch heute der Lehrerverein Dorneck-Berg auf ein fruchtbares Jahr zurückblicken. Ahm.

St. Gallen. ☉ Die Frühlings-Bezirkskonferenz der städtischen Lehrerschaft im Talhof hatte sich diesmal — da der von Hrn. Dr. Sickinger in der schweiz. Konferenz für das Idiotenwesen gehaltene Vortrag über das Mannheimer Förderklassensystem als Konferenz-Traktandum bestimmt worden war — fast ausschliesslich mit geschäftlichen Verhandlungsgegenständen zu befassen. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Riedhauser, gedachte in seinem kurzen Eröffnungsworte der in den Ruhestand getretenen Kollegen Tinner und alt Vorsteher Kaufmann, sowie des verstorbenen Herrn Oberst Lämmlin, Bezirksschulrat von St. Gallen. Nach Ablehnung der bisherigen Mitglieder wurde die Kommission bestellt aus den HH. Jean Brunner (Präsident), Mühlestein (Aktuar) und Saxer (Gesangsleiter). Als Abgeordnete an die Delegiertenversammlung des kantonalen Lehrervereins wurden gewählt die HH. H. Schmid, Huber, Felder, Schwarz und Koch. Diese fünf Abgeordneten bilden zugleich das Bureau der Bezirkssektion. Auf Antrag von Herrn Vorsteher Brassel erhöhte die Konferenz die Amtsdauer der Kommission von ein auf zwei Jahre. Herr Reallehrer H. Schmid stellte und begründete den Antrag, der in letzter Konferenz beschlossene Ausschuss habe aus der Kommission der Bezirkskonferenz und je zwei Abgeordneten der sechs städtischen Schulanstalten zu bestehen. Der Präsident der Bezirkskonferenz sei zugleich Präsident des Ausschusses. Die Konferenz pflichtete dem ersten Teile des Antrages bei, dem zweiten aber in der von Herrn Brunner beantragten Modifikation, es sei wünschenswert, dass der Präsident der Bezirkskonferenz zugleich auch Präsident des Ausschusses sei.

Thurgau. Die vom Regierungsrate für eine weitere dreijährige, mit dem 1. Juni beginnende Amtsdauer vorgenommene Erneuerung- und Ersatzwahlen haben der Lehrerschaft eine Überraschung gebracht. Zum Primarschulinspektor für die Hälfte der Schulen der Bezirke Frauenfeld und Münchwilen, ebenso zum Inspektor für die Hälfte der Fortbildungsschulen des Bezirks Frauenfeld wurde (an Stelle der zurücktretenden HH. Regierungsrat Dr. Hofmann und Pfarrer Heim in Wängi) Hr. Lehrer Tobler in Zihlschlacht gewählt. Nach 26¹/₂-jähriger Wirksamkeit an der Schule Zihlschlacht scheidet Hr. Tobler aus dem aktiven Schuldienste, und da sich die Leitung der Sektion Thurgau des S. L. V., namentlich beim Schutze ungerecht verfolgter Lehrer, mit der amtlichen Stellung nicht verträgt, wird der neugewählte Inspektor in der nächsten Versammlung auch vom Präsidium der Sektion, das er seit deren Bestande mit so viel Umsicht und Tatkraft geführt, zurücktreten. Wir Lehrer haben einen geschätzten Kollegen im Lehramte verloren, nicht aber den warmen Freund und Förderer unserer Bestrebungen; andererseits wird diese Wahl auch als ein erfreuliches Entgegenkommen von Seite der Oberbehörde betrachtet werden dürfen.

Die rasch emporblühende Gemeinde Arbon hat beschlossen, auf der von ihr erworbenen Bergliwiese ein neues Schulhaus mit 12 Lehrzimmern zu erbauen; das Grundstück bietet ferner Platz für eine Turnhalle und ein weiteres, etwas kleineres Schulhaus, welche Bauten für eine nicht zu ferne Zukunft ebenfalls in Aussicht genommen werden müssen. Das im

Jahre 1900 bezogene grosse neue Schulhaus ist längst wieder zu klein geworden und die in jüngster Zeit beschlossene Herabsetzung der maximalen Schülerzahl auf 60 erfordert die Errichtung von vier bis fünf neuen Lehrstellen. Arbon fährt fort, für die andern grössern Ortschaften des Kantons in der Förderung des Schulwesens vorbildlich zu sein.

Dem Einsender in letzter Nummer der L. Z. kann vorläufig mitgeteilt werden, dass eines der Traktanden für die nächste Sektionsversammlung Gelegenheit bietet, den Begriff „innere Schulangelegenheiten“ näher zu umschreiben; auch die Lehrmittelfrage wird nun ins Rollen kommen, und wir Lehrer dürfen doch froh sein, dass wir in der Schulsynode eine Institution besitzen, die uns in der Beratung dieser wichtigen Schulangelegenheit eine massgebende Stellung einräumt. -d-

— Die Schulsynode versammelt sich Montag, den 3. Juli, vormittags 9¹/₄ Uhr in der evangelischen Kirche in Weinfelden. Haupttraktandum bilden Referate und Diskussion über das Thema: Bekämpfung des Alkoholismus durch die Schule. Referent ist Hr. Dr. Ötli, Lehrer am Landerziehungsheim Glarisegg, Korreferent Hr. Lehrer Nater in Aadorf. Die von den Referenten im Einverständnis mit der Direktionskommission aufgestellten Thesen lauten folgendermassen:

1. Die Synode hält die Resultate der wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiete des Alkoholismus für so bedeutungsvoll, dass sie das Studium derselben den Lehrern gelegentlich empfiehlt. 2. Es ist insbesondere Aufgabe des Seminars, die angehenden Lehrer mit den Forderungen der wissenschaftlichen Alkoholforschung vertraut zu machen. 3. Die Synode betrachtet es als Aufgabe der Schule, geeignete Gelegenheiten in den verschiedenen Fächern zu benützen, um die Jugend auf die Schädlichkeit des Alkohols aufmerksam zu machen. 4. In Übereinstimmung mit dem diesbezüglichen Zirkular des Erziehungsdepartements (April 1905) wünscht sie, dass allorts und namentlich auch bei Schulanlässen das Möglichste getan werde, um die Verabfolgung geistiger Getränke an Kinder zu vermeiden.

Nach Schluss der Verhandlungen gemeinschaftliches Mittagessen mit Wein im Gasthof zur „Krone“.

Zürich. Der Kantonsrat hat am 19. Juni die bisherigen Mitglieder des Erziehungsrates, d. i. die HH. Rektor Dr. R. Keller, Winterthur, Nationalrat Abegg, Prof. Kleiner und Oberst Meister, wiedergewählt (Hr. Dr. Erismann 32 St.) und die von der Synode gewählten Mitglieder (Uttinger und Fritschi) bestätigt.

— Am letzten Sonntag fanden mehrere Versammlungen zur Besprechung der Neubauten für die kantonalen Lehranstalten statt. Es sprachen Hr. Reg.-Rat Dr. Locher in Winterthur, Hr. Nat.-Rat Abegg in Küsnacht und Hr. Sekundarlehrer Heusser in Schlieren und Hr. Th. Gubler in der gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Andelfingen. Die Darstellung der Verhältnisse und Übelstände in den beschränkten Raumverhältnissen, welche die Referenten auseinandersetzen, machte in den Versammlungen Eindruck, und einstimmig wurde die Notwendigkeit der Abhilfe anerkannt und Eintreten für die Vorlage vom 25. Juni beschlossen. Die Presse ist für die Aufklärung lebhaft tätig, nur in einem Blatt (am See) wurde mit nicht zu verstehender Absicht die Höhe der verlangten Kredite angezweifelt. Es ist dringend zu wünschen, dass die Lehrer, so viel an ihnen liegt, alles tun, um Kantonsschule, Hochschule und Technikum aus ihrer unhaltbaren Lage zu befreien. Die Übelstände haben schon zu lange gedauert und steigern sich mit jedem Jahr bis zur Fertigstellung der Bauten, die kaum weniger als zwei Jahre erfordern wird.

— Die Pestalozzistiftung in Schlieren hatte letztes Jahr (37. Jahresbericht) 45 Zöglinge. Trotz einer Summe von 15,400 Fr., die an Legaten einging, betrug der Vermögensrückschlag 3400 Fr. Die Aufsichtskommission beschloss, künftig die Herstellung von Branntwein im landwirtschaftlichen Betrieb der Anstalt zu unterlassen.

Holland. Nach einer Debatte von 20 Tagen hat die holländische 2. Kammer mit 56 (Rechte) gegen 38 (Linke) Stimmen das Unterrichtsgesetz angenommen, durch das Dr. Knyper die kirchlichen Schulen mit Staatsmitteln so unterstützt, dass für die Existenz der (neutrale) Gemeindeschule die grösste Gefahr besteht. Am 14. Mai tagten die Frontmakers im Haag, um gegen dieses Gesetz zu protestieren.

Totentafel.

Am 12. Juni starb nach langem Krankheitslager Hr. *Heinr. Kindlimann*, Lehrer in Wald; geboren 1846, trat K. 1865 in den Schuldienst als Lehrer in Wasterkingen. Von 1867 bis zu seinem Tod Lehrer in Wald. Er war ein treuer Lehrer der Kleinen, ein unermüdlicher Förderer des Gesanges und als solcher Leiter des Töchterchors und des Männerchors Wald und des Bezirks-gesangsvereins Hinwil. Das Kapitel gab gestern dem lieben Kollegen das letzte Geleite.

— Zu Lenzburg starb im 87. Lebensjahre Hr. *J. Wullschleger*, a. Rektor.

Eine schöne Bergreise. (Einges.) Schulreisen sind gewiss keine Modesache. Allgemein hat man ihren bildenden Wert anerkannt und jeder Lehrer wird sich bestreben, die Schutzbefohlenen und Wissensbegierigen zur schönen Sommerzeit den Schulstuben so viel als möglich zu entreissen, sei es für kurze oder gelegentlich auch einmal für längere Touren. Mit Vorteil wird man das Reiseziel so wählen, dass bei möglichst kleinen Strapazen abwechslungsreiche Landschaftsbilder genossen werden können. Tal und Hügel, Fluss und See. Möglicherweise Bergesriesen und Firn kann ja leicht geboten werden und man gewinnt dabei ungleich mehr, als wenn man nur der Berge mächtige Gestalt oder des Tales Weiten auf den Schüler einwirken lässt. Er soll schauen lernen, wie Flussbett und Tal geworden sind, wie in der Natur sich nichts willkürlich sondern alles gesetzmässig entwickelt und bildet. Es mag vielen Kollegen, die über ihre künftigen Schulreiseprojekte noch nicht ins Reine gekommen sind, angenehm sein, auf eine Tour hingewiesen zu werden, die ich klassisch nennen möchte. Sie wird jetzt schon sehr oft gemacht und zwar von obren Klassen der Primarschulen, wie von Sekundar-, mittleren und höheren Schulen, ich meine die *Jochpasstour*. Sie zeigt das idealste Landschaftsbild und zwar besonders, wenn sie von Sarnen aus unternommen wird. Durch herrliche Triften und schattigen Buchen-, Ahorn- und Tannenwald führt die gute Strasse ins Melchtal, absolut ohne jede Anstrengung. Die Melchaa bildet die ganze Zeit den geschäftigen Begleiter. Im Kurhaus Melchtal, in unmittelbarer Nähe des Klosters, macht man meistens oder wohl immer den ersten Halt. Die rühmlich bekannte Hotelfamilie Egger sorgt unermüdlich für alle wünschbaren Bedürfnisse. Geräumige Säle, Garten und Verandas nehmen die grossen und kleinen Schüler auf zum Spiel, Gesang oder anderen Lustbarkeiten — kurz, man findet Gelegenheit sich bei Tag oder die Nacht über zu stärken für den zweiten Teil der Reise, der vorgeschrieben ist durch das hochromantische Tälehen gegen die *Frutt*. Auf diesem wunderbaren Alpenboden, wie ich ihn in dieser Erhabenheit, Farbenpracht und überwältigenden Stimmung noch nie geschaut, stehen wieder zwei gastliche Häuser, von denen eines ebenfalls der Familie Egger gehört. Auf der Frutt steht man mitten drin in der hehren Gebirgsnatur, in all ihren Eigenarten entblöset sie sich und selten findet sich auf verhältnismässig kleinem Hochplateau diese mannigfache Alpenflora. Die seltensten und schönsten Blumen in ihren intensivsten Farben einzeln gegen das azurblaue Himmelsgewölbe und in einigen wundersamen Alpenseen spiegelt sich all diese Alpenpracht. Das alles gibt neue Lust für den dritten Teil der Reise: Frutt—Joch—Engelberg. Damit betritt die Schule einen Alpenweg, den wir andernorts vergeblich suchen. Den tiefblauen Engstensee und seine Alp vergisst man nie wieder und ob man Engadin und Berneroberrand und all die pittoresken Gegenden geschaut hat. Die vielen Alpenrosen links und rechts des Passes bieten namentlich Schulen viel Freude und wieder ist es der Titlis, der mit seinem gleissenden Firn die Sinne gefangen hält und in der Sprache der Berggeister zu uns redet. Der Abstieg ins Engelberg macht nicht nur viel Vergnügen, er ist hochinteressant namentlich seiner Fernsicht wegen. Man ahnt es kaum und schon ist von hoher Bergkette das Tal gefunden, das wir als Endziel der Bergreise ansehen von der wir sagen, dass sie eine der schönsten und lehrreichsten ist, die überhaupt zu machen sind. B.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn R. Hess, Hegibachstrasse 42, Zürich V.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

(H 2261 Lz) **Klausenstrasse**
Hotel und Pension „Posthaus“ Urigen
Klimatischer Luftkurort — 1300 M. ü. M.
 Eidg. Postbureau. Post-Umspannungstation. — Telephon. —
 Komfortabel eingerichtetes Haus mit 50 Betten, in schönster
 Lage der Klausenstrasse. Prachtvolles Alpenpanorama, Garten-
 anlagen. Bäder, gedeckte Verandas. Pferde und Wagen zur
 Verfügung. Pensionspreis: Juni und September von Fr. 4.50
 an, Juli und August von 6 Fr. an. Touristen und Vereinen
 speziell empfohlen. — Prospekte gratis zu Diensten. 436
 Der Besitzer: **Otto Jauch-Arnold**, Postpferdehalter.

Luftkurort Hütten Kanton Zürich.
 760 Meter über Meer.
Hotel u. Pension Kreuz
 1/2 Stunde von den Bahnstationen Samstagern
 und Schindellegi (S. O. B.)
 Prachtige gesunde, staubfreie Lage, neu eingerichtet, mit guten
 Betten und vorzüglicher Verpflegung. — Wald und hübsche
 Spaziergänge in nächster Nähe. — Elektrisches Licht. Telephon.
 Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr. 4.50 an.
 Tit. Vereinen, Gesellschaften, Passanten und Pensionären
 empfiehlt sich bestens (O F 1124) 395
J. J. Caspar-Frommer, ehem. Rothaus Zürich.
 Besonders auch zu Schulausflügen vorzüglich geeignet.

Rapperswil. Hotel-Pension Speer.
 (vis-à-vis vom Bahnhof)
 Frdl. Lokalitäten (Saal, grosse Terrasse und Garten)
 für grössere und kleinere Gesellschaften, sowie Hoch-
 zeiten, Vereine, Schulen und Passanten sehr geeignet.
 Vorzügl. Küche Reelle Weine. Feines Lagerbier. 360
 O F 1081 Mit höflicher Empfehlung **Christian Rothenberger.**

Gasthof z. „Rössli“ Ottikon-Gossau

 Reelle Weine. Gute Küche. Aufmerksame Bedienung. Altrenom-
 mirtes Haus. Grosser Saal. Kegelbahn. Stallungen usw.
 Touristen, Vereinen und Hochzeiten bestens empfohlen.
Für Schulen Preisermässigung.
E. Grieder, zum „Rössli“.
 366

Hotel-Restaurant Tell, Altdorf.
 Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- u. Restau-
 rationsgarten mit elektr. Beleuchtung. Grosse Terrasse mit Alpen-
 panorama. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt
 sich Schulen und Vereinen bestens (H 1892 Lz) 372
X. Meienberg-Zurfluh.

Hotel und Pension Park Rudenz
 in **Flüelen** (Axenstrasse)
 ist Passanten und Vereinen sehr zu empfehlen. Preise
 bescheiden. Essen und Trinken gut. 459



Auf Station Zürich-Selnau und
 Uetliberg werden an Kinder bis
 zum zurückgelegten 12. Alters-
 jahre Kinderbillette zum
 Preise von 50 Cts. für die
 einfache Fahrt und von
 80 Cts. für die Berg- und
 Talfahrt und eintägiger Gü-
 ltigkeitsdauer ausgegeben.
 344 **Die Direktion.**

Vereinen, die das
Berneroberland
 zu bereisen gedenken, gibt
 unentgeltlich Auskunft wie
 bis dahin 456
J. Kurz, Lehrer,
 Grindelwald.

Besuchen Sie den
Dolder
 Zürichs schönstes Ausflugsziel.
 375
**Zuger Stadttheater-
 Lose**

Emission II, versendet à 1 Fr.
 per Nachnahme **Frau Blatter**,
Lose - Versand,
 in Altdorf. Haupttreffer Fr.
 30,000, 15,000. Gewinnl. 20 Cts.
Auf 10 ein Gratislos. 280

Natur-Wein.
 Prima Tessiner Fr. 16. — 510
 Piemonteser Hügelwein „ 24. —
 Feinster Barbera „ 32. —
 Chianti, sehr fein „ 40. —
 per Hekto unfrankirt.
 Muster gratis. 58
Gebr. Staufler, Lugano.

CARBOVIS ist das kräftigste,
 natürlichste und billigste
 Überernährungsmittel
 CARBOVIS wird von
 allen Ärzten
 verordnet

 *Reines rohes
 Ochsenfleisch**
 in Pulverform, ohne
 unangenehmen Geschmack
 und Geruch. Jährlich 1000 Liter,
 enthält keine andere Substanz aus

Hotel z. weissen Rössli
Brunnen, Vierwaldstättersee.
 Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der
 Dampfschiffände am Hauptplatz gelegen. 79
 Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell
 den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen
 und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von
 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse) vollauf reichlich servirt.
Telephon! **F. Greter.**

Rorschach. Restaurant zum Signal.
 Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten,
 anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen,
 Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen.
 Für Schüler wird auch Most verabreicht. 376
J. B. Reichle, Besitzer.

Meiringen (Berner-Oberland)
Hotel Bahnhof.
 Allernächstes Hotel beim Bahnhof, bekannt durch gute
 Küche und Keller, offenes, deutsches und einheimisches Bier.
 Geeignet für Passanten. Grosse Halle. **Für Vereine und
 Schulen ermässigte Preise.** 489

Obstalden Hotel-Pension „Hirschen“
 hält seine geräumigen Lokalitäten den tit.
 Kuranten, Vereinen, Schulen u. Gesellschaften
am Wallensee bestens empfohlen.
 Schattiger Garten und Terrasse. — 90 Betten. — Telephon.
 Elektrische Beleuchtung. — Grosse Stallungen. — Auto-Garage.
 (O F 1234) 511 **E. Byland-Kamm**, Propr.

Hotel z. Klausen-Passhöhe
 an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.
 Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage.
 Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Auf's beste
 eingerichtetes Haus mit 50 Betten, in geschützter Lage mit pracht-
 vollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete
 Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und freundliche
 Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung. Post-
 ankunft je mittags und abends. Prospekte gratis.
 Es empfiehlt sich bestens (H 2016 Lz) 485
Em. Schillig, Propr.

Aeschi am Thunersee
Pension Bellevue.
 Auf schönstem Aussichtspunkt des Kurortes. Schöne Zimmer.
 Gute Küche. Reelle Getränke. Freundliche, aufmerksame Be-
 dienung. Pensionspreis von 4 Fr. an.
 Es empfiehlt sich höchlichst
J. Grünig.

Altdorf - Tellmonument.
Hotel und Pension Schwarzer Löwen.
 Altrenommirter Gasthof, in schönster Lage, unmittelbar
 beim Telldenkmal. Grosse Säle. Schöne Zimmer. Vorzügl-
 iche Küche, alte reelle Weine, stets frische Reussforellen.
 Für Schulen und Gesellschaften besonders günstige An-
 rangements. Bei guter, freundlicher Bedienung billigste
 Preise. Wagen nach allen Richtungen. Omnibusse an
 Bahnhofstation und Dampfschiffände. 523
 Den titl. Schulen, Gesellschaften und Touristen ange-
 legentlichst empfohlen. **F. M. Arnold**, Propr.

Haltestelle der elektr. Strassenbahn
 Wetzikon-Weifen

Telephon

Horlogerie - Bijouterie - Orfèvrerie.
Georges Jules Sandoz
 46 Rue Léopold Robert 46
Chaux-de-Fonds.
 Grand Choix de Montres Garanties
 pour Dames et Messieurs.
Chronomètres - Chronographes
Répétitions.
Bijouterie garantie 450
 Chaines - Souloirs - Alliances - Bagues - Broches.
 Argenterie Contrôlée.
 La maison voulant maintenir et augmenter une réputation acquise ne
 livre que des montres fidèles, irréprochables et de toute confiance.
 Envois à choix sur demande. — Prix modérés.



Rolladenfabrik Horgen
Wilh. Baumann. 119
 Ältestes Etablissement dieser Branche in der Schweiz.
 Vorzüglich eingerichtet.
Holzrolladen
 aller Systeme.
Rolljalousien
Patent + 5103
 mit automatischer Aufzugsvorrichtung.
 Die Rolljalousien Patent + 5103 bilden die beliebtesten Jalousien für Schulhäuser. Sie beanspruchen von allen Verschlüssen am wenigsten Platz, und nehmen am wenigsten Licht weg. Holzjalousien schliessen gegen Witterungseinflüsse viel besser ab, als Tuchstoren. Die Handhabung ist viel einfacher, zuverlässiger, praktischer und die Anlage eine viel solidere.
Zugjalousien. Rollschutzwände.
 Ausführung je nach Wunsch in einheimischem, nordischem oder überseeischem Holze.
Prospekte und Kostenvoranschläge gratis.



Thurgauer Birn- und Apfel-Moste
 als gesundes Familiengetränk zu empfehlen, offerirt in nur prima Qualitäten 248
Mosterei-Genossenschaft, Egnach.
 Ia. Referenzen. — Billigste Tagespreise. — Diplome. Letztjähriger Absatz 520,000 Liter. — Über 2000 Leihgebinde von 80 l an zur Verfügung. Preislisten zu Diensten. Reinen Tresterbranntwein. — Mostmarkt Bern 1905 Diplom I. Klasse.


Photographische Apparate (Goerz, Wünsche, Krügener usw.).
Feldstecher (Goerz, Zeiss, Steinheil, Schütz, usw.).
Aneroid-Barometer, Höhenmesser, Schrittzähler.
Präzisions- und Schulreisszeuge (Stahlrohr-Rundsystem Patent Leykauff (bestes Fabrikat und 30% billiger als alle andern bekannten Systeme).
8 Spezial-Prachtkataloge
 mit den Original-Fabrikpreisen stehen jedem Interessenten zu Diensten.
A. Meyer & Co., Zürich, 365
 Fabrik-Dépôt optischer Instrumente
 Bahnhofstrasse 52, M. Entresol, Eingang Kuttelgasse 12.
 Auf Wunsch: **Bequeme Teilzahlungen.**

Kleine Mitteilungen.
 — Eine Vereinigung bremischer Lehrer, darunter Gansberg und Scharrelmann, geben eine neue Zeitschrift „Roland, Organ für freiheitliche Pädagogik“ heraus. (Bremen, H. Boesking, halbjährlich Fr. 2. 10.)
 — 55,500 Kr. ergab eine Lotterie des **Lehrerhausvereins Wien** zu gunsten der unverschuldet in Not geratenen Mitglieder. Umsatz des Wirtschaftsvereins im letzten Jahr 2,055,369 Kr.; Rabatt 105,066 Kr. Gesamteinnahmen des Vereins 449,102 Kr. Vereinsvermögen 661,791 Kr.
 — Der **Berliner Lehrerverein** (Beschluss v. 11. April, 1000 Anwesende) bedauert, dass Magistrat und Stadtverordnetenversammlung bei den Verhandlungen und Beschlüssen zur Besoldungsfrage der städtischen Beamten und Lehrer zum Nachteil der letztern zweierlei Mass angewendet haben.
 — Die Zeitschriften „Ernstes Wollen“ und „Wartburgstimmen“ erscheinen fortan als „Deutsche Kultur, Monatschrift“ (Berlin SW. 61, Deutscher Kunstverlag Fr. 10. 80).
 — Die **Diesterweg-Stiftung** (Berlin) hat der Preisarbeit von Ernst Engel „Kritik des Berliner Lehrplans“ den I. Preis von 500 M. zuerkannt (11 Lösungen).
 — In **Böhmen** legen die Behörden das Reichsschulgesetz dahin aus, dass an Mädchenschulen Lehrerinnen angestellt werden müssen, so lange Bewerberinnen dafür vorhanden sind, und dass an gemischten Schulen bis zum 3. Schuljahr Lehrerinnen angestellt werden können.
 — In **Preussen** bestanden 1901 für Mädchen 5 staatliche, 213 öffentliche und 649 private höhere Schulen mit (öf. Sch.) 53,480 und (priv. Sch.) 73,440 Schülerinnen. Von den öffentlichen höheren Mädchenschulen waren 112 evangel., 4 katholisch, 1 jüdisch, 53 paritätisch und 43 ohne besondern konfessionellen Charakter, von den privaten Schulen waren 290 evang., 147 katholisch, 2 jüdisch, 89 paritätisch u. 121 ohne besondern konfessionellen Charakter.
 — Auf Fragebogen hin haben sich in **Koburg** 1764 Eltern für Freigabe des Nachmittags vom Schulunterricht aus; 111 entschieden mit nein.

Solid gefärbte
Fahnen-Seidenstoffe.
 Die von uns in den Verkauf gebrachten Fahnenstoffe dürfen wohl zu den besten existirenden Fabrikaten gezählt werden. Durch langjähriges Studium des Artikels sind wir im Falle, hinsichtlich Färbung und Egalität der Ware nur das Beste und Schönste zu bieten. 329
E. Spinner & Cie., Seiden-Spinner, Zürich L. 1.
 — *Muster franko.* —

Wecks Sterilisirgläser
 zum Selbstkonserviren im eigenen Haushalte von Obst, Beeren, Gemüse, Fleisch, Fruchtsäften Kindermilch.
 Einfachstes Verfahren. Vorteilhaft und sparsam. Wasserhülle, äusserst widerstandsfähige Gläser. Obligatorisch eingeführt an den meisten Haushaltungs- und landwirtschaftlichen Schulen.
 Prospekte franko. 542
F. J. Weck, Zürich.



Auf Teilzahlung.
Herren-, Damen- und Zimnerwäsche.
Mechanische Lingeriefabrik, Postfach 12057, Zürich.
 Nur gute Qualitäten und exakte Ausführung. — Reisende mit reichhaltigen Musterkollektionen überall sofort zu Diensten. Beste Referenzen. 183

Im Verlag von Huber & Co. in Frauenfeld beginnt soeben zu erscheinen und kann in allen Buchhandlungen abonniert, auf Wunsch auch zur Einsicht bezogen werden:
Geschichte 555
 der
Schweizerischen Politik
 von
Prof. Dr. J. Schollenberger
 an der staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich.
 Wenn irgendwo, so verdient in einer demokratischen Republik, wo jeder volljährige Bürger zur Mitwirkung an der „Politik“ berufen ist, eine Geschichte der Politik von allen denkenden Bürgern gelesen zu werden. Das obige Buch ist das erste seiner Art. Es beobachtet unsere Vorfahren daheim und in der Gemeinde, in ihrer Stellung zu einander im Rahmen ihrer Gemeinwesen und in ihren Beziehungen nach aussen, kurz in ihren politischen Verhältnissen.
 Die soeben erschienene erste Lieferung gibt eine Inhaltsübersicht des ersten, bis 1798 reichenden Bandes und schildert dann die Gründung der Eidgenossenschaft, den Rechtszustand der Urschweiz, die drohende Macht der Habsburger, die Freiheitsbriefe, den ersten ewigen Bund und den Freiheitskampf bis zur Schlacht am Morgarten.
 Schon die Lektüre dieses ersten Abschnittes eröffnet eine dem Schweizer wohlthuende Perspektive für das Verständnis der Zustände, wie sie sich im Laufe der Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag gestaltet haben.
 Die erste Lieferung enthält ausserdem ungewollt ein zurzeit ausserordentlich aktuelles Kapitel: „Das Rütli und der Tell“, worin der Verfasser auf Grund erster Beweisführung im Gegensatz zu der heute geltenden Annahme dazu gelangt, dass das Rütli und der Tell geschichtliche Tatsachen sind.
 Das Werk erscheint in 7—8 Lieferungen von je 6—7 Druckbogen zum Preise von je 2 Fr. und wird binnen Jahresfrist vollendet vorliegen.

Verlangen Sie den illustrierten Katalog gratis und franko.
Direkt vom Fabrikanten zum Käufer.

Auf 10 Monate Kredit.

Innovation
mit einigen Centimes pro Tag

Eine verlorene Minute wird nie wieder eingeholt, und viele haben das Glück nicht erlangt, weil sie diesen Augenblick unrichtig angewendet haben. — Es ist in heutiger Zeit absolut notwendig, dass man immer genau die Zeit weiss, aber eine gute Uhr ist eben teuer, besonders wenn sie durch die Hände mehrerer Unterhändler geht. Indem Sie sich **direkt an uns** wenden, haben Sie den Vorteil, eine gute, schöne Uhr zu sehr billigen Preisen, mit **5-jähriger Garantie**, bei Einzahlung von **Fr. 5.—**, nebst Angabe der genauen Adresse, franko sofort zu erhalten.

Fr. 40
gegen bar

Fr. 45
auf Zeit



Genauigkeit Sicherheit Eleganz Solidität
Wir senden Ihnen eine Uhr wie nebenstehende Abbildung, Lepine mit doppelter Schale, Silber 800, Remontoir mit Ankerhemmung, nicht magnetisch, doppelte Hebescheibe. Genaue Regulierung, prächtige Dekoration, mit einem Wort: „Das vollkommenste, das existirt“. Nach 8-tägiger Probezeit wollen Sie uns gefl. benachrichtigen und werden wir Ihnen am 1. jeden Monats einen Teilbetrag von **Fr. 4.—** per Nachnahme erheben, wenn Sie nicht vorziehen, den Betrag mit **Fr. 35.—** in bar per Mandat einzusenden. (Bei Vgrzahlung Fr. 5.— Rabatt.)

Sind Sie mit der Uhr nicht zufrieden, können Sie dieselbe zurücksenden und der einbezahlte Betrag wird Ihnen sofort zurückerstattet. Die grossen Vorteile unseres neuen Systems sind: **8 Tage Probezeit, 10 Monate Kredit, 5 Jahre Garantie.** — (O F 629) 196

Recorbet & Cie., Uhrenfabrik, La Chaux-de-Fonds.

Verlangen Sie unsern Katalog gratis und franko.
Tüchtige und ernste Agenten werden gesucht.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Zur Bade-Saison empfehlen wir:

Kleine Schwimmschule

von **Wilh. Kehl**,
Lehrer an der Realschule zu Wassenheim 1. E.
3. Aufl. Preis br. 60 Cts.

* * Allen Schwimmschülern und namentlich Denjenigen, welche keinen Schwimmunterricht erhalten, aber dennoch die Kunst des Schwimmens sich aneignen wollen, werden recht fassliche Winke gegeben. Es sei das kleine Werkchen bestens empfohlen.
Kath. Schulztg. Breslau u. E.

Gratis und franko senden wir auf Verlangen unsern soeben erschienenen Katalog für technische Lehranstalten, Gewerbeschulen, Mittelschulen, Verlagskatalog für Zeichenlehrer, Künstler und Architekten.

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Radfahrer-Karten

herausgegeben vom **Männer-Radfahrer-Verein Zürich.**

No. 2 umfasst das Gebiet: **Radolfzell** am Bodensee bis **Einsiedeln**, Solothurn, Basel, nördlich bis an den Titisee.

No. 3 umfasst das Gebiet von Pians an der Arbergstrasse bis zum Wallensee; im Norden bis 15 km nördlich von Kempten Bodensee bis Reichenau.

No. 4 umfasst das Gebiet: Östlich Bern in Stiehgrenze im Anschluss an Blatt No. 5. Nördlich über Chaux-de-Fonds hinaus; westlich über Salins (Frankreich) hinaus und südlich über Montreux hinaus.

No. 5 umfasst das Gebiet: Westlich Bern in Stiehgrenze und an Blatt 4 anschliessend; nördlich an Blatt 2 anschliessend; östlich bis Olivone und südlich über Faido hinaus.

No. 6. Einen Teil des Kts. Graubünden umfassend, im Anschluss an Blatt 3 und 5, angrenzend an Vorarlberg, Tirol und Italien.

Preis pro Blatt auf jap. Papier **Fr. 2.—**,

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Übereinstimmend sehr günstig

sprechen sich die zahlreich eingegangenen Gutachten der Herren Ärzte aus über unser

Darmadstringens

Turicin für Erwachsene.

Kinder-Turicin mit Nährzusätzen.

Völlig unschädlich. Sicher wirkend bei allen Diarrhöen selbst schweren chronischen Fällen.

Zu beziehen durch die Apotheken.

Fabrikanten: **Blattmann & Co., Wädenswil.**



Gute Schreib-, Zeichen- und Malutensilien

wie: **Zeichen- u. Tonpapiere, Bleistifte, Tuschen, Farben, Farbschachteln, Reissbretter, Winkel etc., Aarauer Reisszeuge, Zeichen- und Malvorlagen, Skizzenbücher, Schreibhette**

kaufen Sie vorteilhaft bei **Gebrüder Scholl, Zürich, Fraumünsterstrasse 8.**

Kartenskizze der Schweiz.

Gesetzlich geschützt — 50/32 cm = 1 : 700,000 — zum Schulgebrauch auf gutem Zeichen-Papier. — Kantonswappen historisch gruppiert.

Dieselbe dient vorzugsweise zur sichern und nachhaltigen Einprägung der Schweizergographie in Oberklassen, Repetir-, Bezirks- u. Sekundarschulen und ähnlichen Bildungsanstalten. Zur Ausarbeitung der Skizze ist gewöhnliche Schultüte und für je 1-3 Schüler ein Sortiment guter Farbstifte in Himmelblau, Kaiserblau, Rot, Grün, Gelb und Braun erforderlich. Vermittels dieser einfachen Hilfsmittel ist der Schüler imstande, selbstständig eine hübsche Karte seines Vaterlandes anzufertigen. Die im Begleitschreiben empfohlene Methode der klassenweisen Ausarbeitung stellt einen instruktiven Übergang von der beschriebenen zur stummen Karte her. — Die Zusendung der Kartenskizzen erfolgt flach, nicht gefalzt oder gerollt, und zwar bei dutzendweiser Bestellung à 20 Rp. per Skizzenblatt und à 30 Rp. per Farbstiftsortiment (daheriger Mindestaufwand 10 Rp. per Schüler). Skizzen der zweiten Auflage zur Einsicht gratis. Die Kartenskizze wurde durch die tit. Lehrmittelkommission des Kantons Solothurn geprüft und als ein recht brauchbares und empfehlenswertes Hilfsmittel beim Unterricht in der Schweizer-Geographie befunden.

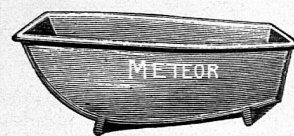
Zu beziehen bei **Witwe Probst-Girard, Lehrers, in Grenchen.**

J. W. Guttknecht „Bleistifte“

sind von anerkannt vorzüglicher Qualität und überall erhältlich.

Proben gratis und franko durch

J. W. Guttknecht, Stein bei Nürnberg.



Badewannen

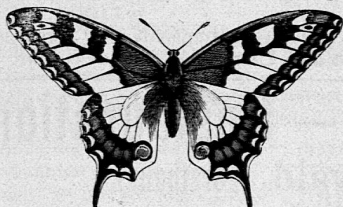
Nr. 1 Fr. 26. —
" 2 " 28. —
(O F 1530)

empfehl

A. CLEIS, Sissach.

Verlangen Sie die illustrierte Preisliste!

Schmetterlingsfänger 536 zusammenlegbar,



Seidennetze.
Sammel-Kasten v. Mahagoni in div. Grössen. Exkursionschachteln und Büchsen.
Spannbretter, Torfplatten,
Nadeln, weisse und schwarze.
Spezielle Preisliste hierüber.

Jakob Bremi, Zürich, Spielwarenmagazin, beim Grossmünster.

Apparate für Physik und Chemie

diverse Konstruktionen in allen Preislagen liefern

Keller & Co.,

Utoquai 31 Zürich V Utoquai 31

Bei Anschaffungen ersuchen um Einholung von Spezialofferten.

835

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Alkoholfreies Restaurant Café Rütli

Rosenstr. 1 Interlaken Rosenstr. 1
4 Minuten vom Westbahnhof — 2 Minuten von der Post.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit — Alkoholfreie Weine (Meilen), Bier, Mineralwasser, Kaffee, Thee, Chocolat, Gebäck. Mässige Preise.
Höfl. empfiehlt sich

Frl. L. Bacher.
Für Schulen und Vereine bei Vorausbestellung Ermässigung.

Horgen Schützenhaus.

Altrenommierte Wein- und Bierwirtschaft. Liegt direkt am Dampfschiffsteg und nahe der Bahnstation. Hübscher Saal für 100 Personen. Terrasse mit Aussicht auf See und Gebirge, 120 Sitzplätze.

Höflichst empfiehlt sich **J. Budliger-Hübscher.**

Körperlich und geistig erholt man sich sicher schnell am nervenstärkenden (O F 1405) 512

Kurort Niederrickenbach

Nidwalden, 1167 M. ü. M., Station Dallenwyl, Engelbergbahn.
Preise Fr. 3.50—4.50. Beste Verpflegung. Prospekte zu Diensten.
Jos. Odermatt-Hospital.

Hotel „KRONE“ Thalwil

Dampfschwalbenstation
Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.
Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen.
455 **L. Leemann-Meier.**
Telephon. Stallungen.

Rigi-Klösterli Hotel und Kurhaus Sonne.

Altbekannt, beliebter Ferienaufenthalt. Eigene Schatten- und Waldanlagen. Schulen und Vereine bedeutend ermässigte Preise.
495

Hotel zum „Roten Haus“ Brugg (Aargau).

Altrenommiertes Haus nächst dem Bahnhof. Schöner grosser Gesellschaftssaal für Schulen u. Vereine. Schöne Zimmer mit guten Betten. Ausgezeichnete Küche und Keller. Fuhrwerke jederzeit zur Verfügung. Telephon. — Für Schulen extra billige Preise. — Für Vereine und Gesellschaften reduzierte Preise. Den Herren Lehrern bestens empfohlen. 540 Der Besitzer: **H. Maurer.**

Flüelen am Vierwaldstättersee Hotel St. Gotthard.

Altbekanntes Haus für Schulen und Vereine. Grosser, 250 Personen fassender Speisesaal. Mache die tit. Lehrerschaft, sowie Vereine und Gesellschaften speziell auf meine sorgfältige, selbstgeführte Küche aufmerksam. Reelle Weine. Vereine und Schulen besondere Begünstigung.
Bestens empfiehlt sich 403
G. Hort-Haeki, Küchenchef.

An- u. Verkauf von Briefmarken aller Länder.

Preislisten über Briefmarken, Albums u. philat. Bedarfsartikeln versende gratis auf Verlangen.
Ed. Locher, Spitalgasse 29,
367 Bern.

A. Jucker, Nachf. von JUCKER-WEGMANN

Zürich 68
22 Schiffplände 22
Papierhandlung ein gros
Grösstes Lager in
Schreib- und Postpapieren, Zeichenpapieren, Packpapieren.
Fabrikation von Schul-Schreibheften.
Kartons und Papiere für den Handfertigkeit-Unterricht.
Eigene Linier- und Ausrüst-Anstalt.

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von „Hülfsblätter für den Unterricht“, die des Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen. 740

Varierte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angränzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.
Prospekte gratis und franko.

Frauenleiden

Institut für operationslose Behandlung, Konstanz a/B., Frau F. Liebert, Naturheilk.
Hyg. Pension u. Erholungsheim
Emmishofen-Konstanz. Herrl. Lage, Aussicht auf Bodensee, Rhein, Alpen, Sonnen- und Luftbad. Preise 4 Mk. Prospekte gratis. Kochkurse für Reformküche 493 (F Kz 1010)
Besitzer: **Th. Liebert.**
Leiterin: **Fr. Oberst Buchli.**

Putzlappen	für Wandtafeln,
Feglappen	für Böden,
Handtücher,	
Dr. Oel's imprägnierte	Gesundheits-
Staubtücher,	

die eine völlige Aufsaugung und Vernichtung des Staubes ermöglichen, werden öffentlichen Anstalten, Krankenhäusern und Schulen bestens empfohlen.
Wilh. Bachmann, Fabrikant,
Wädenswil (Zürich).
Muster stehen franko OF648 197 zu Diensten.

Sanatorium und Bad Rosenberg in Neuhausen am Rheinfl.

Physik.-diätet. Heilanstalt in Verbindung mit elektr. Lohtanninbädern. Daher grössere und raschere Erfolge selbst in veralteten Fällen. Herrl. gesch. Lage. Vorzüglich geeignet für Nervenleidende, chronisch Kranke und Rekonvaleszenten. Billige Preise. Arztl. Leitung. Für Frauenabteilung Frl. Dr. med. von Thilo. Illustr. Prospekte frei durch
Direktion **Max Pfening.**



Vom Verlag Reform Neuhausen zu beziehen: **Die Kunst, des Lebens froh zu werden**, von Prof. Dr. K. Hartmann. Fr. 2.70 (H 2945 Q) 524
Das ges. Geschlechtsleben, Jugendsünden, Geschlechtskrankheiten und deren Heilung, von Dir. Max Pfening. Fr. 2.—. Heilung der Nerven-, Lungen-, Verdauungs- und Kehlkopfleidn., von Dir. Max Pfening. Fr. 1.35. Heilung der Frauenkrankheiten, von Frl. Dr. med. von Thilo. Fr. 1.35. Prospekte frei.

Hotel Rütli, Brunnen.

Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.
294 **Billige Preise.**
W. E. Lang-Inderbitzin.

Hotel Bahnhof Lintthal.

Neues komfortabel eingerichtetes Haus. Grosse Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Telephon. Zivile Preise.
Der Besitzer: **Ad. Ruegg-Glarner,**
477 Mitglied des S. A. C.

Näfels Hotel-Pension Schwert

Grösstes Hotel des Glarner Unterlandes, gegenüber dem Freulerpalast. Restaurant mit Billard, Speisesaal, schöne Zimmer à Fr. 1.50 bis 2 Fr. Dekorirter Saal für 400 Personen. Telephon. Elektrische Beleuchtung. Prima Küche und Keller. Pensionspreis von 4 Fr. an. Prachtvolle Vereins- und Schulausflüge ins reizende Oberseeal, Kerenzberg, usw. (O F 1236) 482
Speziell den Herren Lehrern empfiehlt sich ergebenst **B. Vogt-Luz.** gew. Chef de cuisine.

Sihlwald — Restauration Sihlwald (Forsthaus).

Schönster Ausflugsort für Spaziergänger, Vereine, Gesellschaften und Schulen. — Grosser, schattiger Garten, prachtvolle Waldungen. — Gute Küche, reale Weine. 831
Höflichst empfiehlt sich **A. Wild.**

Hotel „LÖWEN“, Meilen

direkt am See gelegen.
Endstation der „Wetzikon-Meilen-Bahn“. Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. 433
Schulen und Vereinen aufs beste empfohlen.
Geschwister Brändli, Besitzer.

Naturheilstalt „Lilienhof“, Affoltern a. Albis.

Heilanstalt für das gesamte physikal.-diätet. Heilverfahren (O F 1002) **Spezialität und Neuheit:** 324
Kräuterbehandlung und Diätikuren.
Behandlung spezieller Hautleiden mit konzentriertem Sonnenlicht. Prospekte gratis.
Anstaltsarzt: Dr. med. **Brünicb.** Besitzer u. Direktor: **A. Deininger.**
Um Irrtümer zu vermeiden, bitten wir, das Wort „Lilienhof“ zu beachten.

Kleine Mitteilungen.

— **Besoldungserhöhungen:** Sekundarschule Neuenkirch (Luz.) 100 Fr., Primar- und Sekundarlehrer nach 4 Dienstjahren Zulage von 100 Fr.; nach 25 Jahren erfolgreicher Lehrtätigkeit in der Gemeinde jährlich Zulage von 50 Fr. (mehr?). — Ruswil, Lehrer, Zulage von 100–300 Fr., Lehrerinnen 50–150 Fr. — Gunzwil gewährt Hrn. Jost 200 Fr. Zulage zum (staatlichen) Ruhegehalt. — Sekundarschule Wattwil von 2400 auf 2600 Fr.; Ragaz, Sekundarlehrer, Grundgehalt 2800 Fr., Alterszulagen bis 700 Fr. (bei 21 Dienstjahren); Ev. Niederuzwil Zulage von 100 auf 200 Fr.

— Hr. Erz.-Rat **Bucher** in Luzern übernimmt die Inspektion im Schulkreis Malters an Stelle des Hr. Stutz

— Das anregende Büchlein von **E. Nüesch** „Allerlei interessante Beobachtungen“ ist in verbesserter und verschönerter 2. Auflage (Huber, Frauenfeld, 154 S., 2 Fr.) erschienen. Ein schöner Erfolg innert Jahresfrist.

— Am 11. Juni ist in Hamm in Anwesenheit von 2000 Lehrern das Denkmal des preussischen Unterrichtsministers **Dr. Falk** enthüllt worden. Es trägt die Inschrift: Dem Erneuerer der preussischen Volksschule in Dankbarkeit und Verehrung der preussische Lehrerverein 1905.

— Eine Ferienkolonie errichtet nun Langental. 30 Kinder, Erholungsort ist Oberwald (800 M.) im Emmental.

— **Friedr. Junge**, (geb. 1832) der Verfasser des vielgenannten Buches „Der Dorfteich“ ist am 28. Mai in Kiel gestorben.

— In **Murten** wird ein Legat, das 1885 für ein Waisenhaus bestimmt wurde, für das Waisenhaus der 22 protestant. Gemeinden (20,000 Fr.) und zur Errichtung einer Spezialklasse für schwachsinnige Kinder (40,000 Fr.) verwendet.

— Der schwedische Unterrichtsminister **Carl von Friesen** (geb. 1846, 1884–1902 Rektor eines Gymnasiums in Stockholm) ist am Pfingstabend gestorben. Sein Verdienst ist die Gymnasialreform von 1904.

— Eine Krone will der Deutsch-österreichische Lehrerbund von jedem Mitglied für das geplante **Lehrerheim** im Süden einziehen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels



EINSIEDELN (Schweiz).

Für Schulen und die sie begleitenden Erwachsenen ist der Eintrittspreis **nur 30 Cts. pro Person.**

ANORAMA

Kreuzigung Christi.

Für Schulen

ist diese hervorragende, auf das Kindherz und das Gemüt des Beschauers mächtig einwirkende Sehenswürdigkeit, als

lohnender, genussreicher Ferianausflug sehr zu empfehlen.

Das Riesengemälde von nahezu 1000 Quadratmeter Fläche (den plastischen Vordergrund nicht eingerechnet) zeigt in künstlerischer, naturwahrer Wiedergabe die heilige Stadt Jerusalem und ihre weithin sichtbare Umgebung im Moment, da Jesus am Kreuze stirbt.

Kt. Appenzell **GAIS** Schweiz

934 M. ü. M.

934 M. ü. M.

Höchstgelegene Station der pittoresken Strassenbahn St. Gallen-Appenzel.

Luft-, Milch- und Molkenkurort.

Gutgeführte Hotels für höhere und bescheidene Ansprüche. **Privat-Pensionen.** Als Zwischenstationen für Kuren im Hochgebirge, wie auch für längeren Sommeraufenthalt trefflich geeignet. In der Nähe die ausgedehnte Ferienkolonie und Sanatorium **Schwäbrig** der Zürcher Ferienkolonie-Kommission und **Gäbris**, der Rigi der Ostschweiz. Täglich smalige Zugverbindung mit St. Gallen; 2malige Postverbindung mit Altstätten. Das **Kur-Komitee** erteilt bereitwilligst jede Auskunft. (Za G 997) 455

Berner Oberland.

Frutigen Bahnhof-Hotel und Restaurant.

Schulen, Vereinen u. Gesellschaften

bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten. Grosse Glasveranda.

Eigene Wagen. Billige Arrangements. 422

[Z a 2132 G]

Besitzer: **Fr. Hodler-Egger.**

Schüler-Reisen an den Vierwaldstättersee.

Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die **Löwengartenhalle in Luzern** mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften und Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 402 Hochachtend empfiehlt sich

G. Dubach.

Die Speisehallen am Claragraben 123

und

zum „Engel“, Kornhausgasse 2, Basel,

empfehlen den löbl. Vereinen und Schulen ihre geräumigen Lokalitäten, sowie den grossen, schattigen Garten am Claragraben. 454

Mittagessen von 55 Cts. an.

Achtungsvoll Die Verwaltung.

Goldau Hotel Rössli Goldau

mit schönem Wirtschaftsgarten, am Rigiwege bei der Kirche.

Für Schulen und Gesellschaften billige Berechnung.

Bahnhofbuffet gleicher Inhaber.

Höflichst empfehlend

G. Simon. 414

1000 M. ü. M. **Zweisimmen** An d. Montreux-Berner-Oberland-B.
Hotel Krone und Kurhaus.

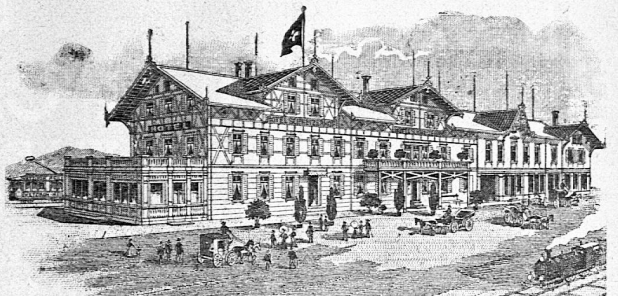
(Durch Um- und Neubau vergrössert.) Waldung nah. Gr. Garten. Elektr. Beleuchtung. Bäder. Douchen. **Familienhaus.** Gr. komfortable Gesellschaftssäle. Restaurant. **Schulen und Vereinen** reduz. Preise. Prospekte. Höfl. empfiehlt sich 479 **J. Schletti**, alt Lehrer.

RAGAZ. GASTHAUS & PENSION zum **FREIHOF**

Empfeht sich als angenehmer Ferianaufenthalt, auch Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs angelegentlichste. Bescheidene Preise. OF 1494 539 **A. Rechsteiner.**

Hotel Schweizerhof, Wetzikon (Zürich)

vis-à-vis dem Bahnhof und Elektr. Tram.



Prächtige Ausflüge nach dem Bachtel und Pfannenstiel, sowie auf die aussichtsreichen Punkte des Zürcher Oberlandes. — Ausgezeichnete Küche. Reelle Weine. Eigene Fuhrwerke. Grosser Saal für Schulen und Vereine. — Für Schulen besonders billige Preise.

515

O. Bretscher, Propr.

Hallauersche Klassiker-⁵⁰³ Bibliothek.

Das untenstehende Verzeichnis enthält eine Zusammenstellung der in meinem Verlage erscheinenden

Klassiker

in alphabetischer Reihenfolge. Meine sämtlichen Klassiker-Ausgaben zeichnen sich durch scharfen, klaren Druck, gutes Papier und sehr dauerhafte und geschmackvolle Einbände aus.

Alphabetisches Verzeichnis.

- Chamisso** Werke in 2 Bänden in 1 Leinenband gebunden.
- Goethes** Werke in 16 Bänden in 4 Leinenbände gebunden.
- Hauffs** sämtl. Werke in 5 Bänden in 2 Leinenbände gebunden.
- Heines** sämtl. Werke in 12 Bänden in 4 Leinenbände gebunden.
- Heinr. v. Kleists** sämtl. Werke in 2 Bänden in 1 Leinenband gebunden.
- Körners** sämtl. Werke in 2 Bänden in 1 Leinenband gebunden.
- Lenaus** sämtl. Werke in 2 Bänden in 1 Leinenband gebunden.
- Lessings** Werke in 6 Bänden in 3 Leinenbände gebunden.
- Schillers** sämtl. Werke in 12 Bdn. in 4 Leinenbände gebunden.
- Shakespeares** sämtl. dramatische Werke, übersetzt von Schlegel und Tieck in 12 Bänden in 4 Leinenbände gebunden.
- Uhlands** Werke in 3 Bänden in 1 Leinenband gebunden.
- Zschokkes** sämtliche Novellen in 12 Bänden in 4 Leinenbände gebunden.

Zusammen 96 Bände in 30 Bände rot Leinwand gebunden Fr. 65.--

Gegen monatliche Abbonnements-Nachnahme von Fr. 5.--
Die ganze Klassiker-Bibliothek wird sofort geliefert.

Gef. Aufträge nimmt gerne entgegen

J. Hallauer,
Buchhandlung,
Oerlikon-Zürich.

Auf Wunsch liefere ich die ganze Sammlung in Kistchen verpackt franco zur Einsicht.

Bestellschein.

Der Unterzeichnete bestellt hierdurch bei

J. Hallauer, Buchhandlung
Oerlikon-Zürich
1 Hallauersche
Klassiker-Bibliothek

86 Bände in 30 Leinwandbände rot gebunden
Preis Fr. 65.--

Zahlbar durch monatliche Abbonnements-Nachnahmen von Fr. 5.--

Ort und Datum:

Unterschrift:



184/a

Amateurphotographen

Ohne unsern Katalog kauft man

voreilig.

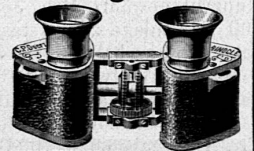
„Union“-Cameras besitzen nur Anastigmaten von C. P. Goerz, Berlin, und Hugo Meyer & Co., Görlitz.

**Monatliche Zahlungen, ohne Anzahlung.
Bei Barzahlung entsprechenden Sconto.**

Camera-Grossvertrieb „Union“ Hugo Stöckig & Co.
ZÜRICH I, Gessnerallee 54.

Goerz Triöder-Binocles,

monatliche Zahlungen, ohne Anzahlung.



Adelrich Benziger & Cie.

Kunststickerei

921

in **Einsiedeln**

empfehlen sich zur Anfertigung von

Vereins-Fahnen

in Hand- und Maschinenstickerei

Eigene
Stickerei-Ateliers

Photographien und Zeichnungen
nebst genauen Kostenberechnungen
stehen zu Diensten.

Grösstmögliche
Garantie.

Die Kunst der Rede

Von Dr. Ad. Calmborg.

Neu bearbeitet von

H. UTZINGER,

Lehrer d. deutschen Sprache u. Literatur
am Zürcher Lehrerseminar.

3. Auflage.

Brosch. 3 Fr. Geb. Fr. 3.50.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli,
Zürich.

ZÜRCHER POST



Grundsatz:

„Nichts Überflüssiges und das Wissenswerte kurz!“

Bei der Post bestellt
vierteljährlich:
4 Fr.,
unter Adresse:
5 Fr.
547 (H 3563 Z)

GEBRÜDER HUG & Co., Winterthur Luzern St. Gallen Zürich Basel Konstanz (Postab. Emmishofen)

Pianos u. Harmoniums

Fr. 675. — und höher.

Fr. 50. — und höher.

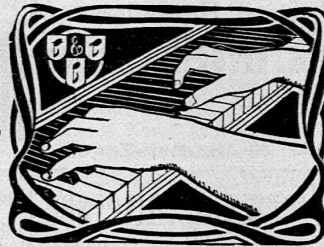
558

Grösste Auswahl.

Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen

Lehrerschaft

tragen viel zu unserem
Gesamtabsatz von
za. 28,000
Instrumenten bei.



Erste Marken.

Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.

Lehrerschaft.

Unsere Konditionen bitten zu verlangen
Kataloge
überallhin kostenfrei.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

VON

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **„Koh-i-Noor“** noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte**, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

Rucksack-Ideal

mit leichtem, solidem Rohrgestell ist der bequemste, weil solcher nur auf zwei kleinen Lederpolstern auf dem Rücken aufliegt. Für Sammler sehr empfehlenswert. Per Stück in imprägnirten Jägerleinen à Fr. 8.30 Muster umgehend.

Alleiniger Fabrikant:

H. Zindel-Vogel, Sattlerei,
Veltheim-Winterthur.
557 (O F 1548)

Orell Füssli-Verlag

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstanterricht.

Konferenzchronik.

VI. Schweiz. Tonkünstlertag in Solothurn 1. und 2. Juli. Samstag, 1. Juli, 3 1/2 Uhr, Kongress und Vorträge. (Reform des Musikunterrichts. Prof. E. Jacques-Dalcroze. 2. Juli, 10 1/2 Uhr und 3 1/2 Uhr, Kammermusikkonzerte. Lehrerkonferenz Mörsburg. Freitag, 30. Juni, nachm. nach 2 Uhr: Schulbesuch bei Hrn. Lehrer Vontobel, Altikon. Filiale Glarner Hinterland. Samstag, 1. Juli, 2 3/4 Uhr, im „Rössli“ auf Schwändi. Referat von Hrn. Wiesher in Betschwenden: Vorbereitung und Fortbildung des Lehrers.

Sektion Hinterland des Glarner Lehrervereins.

Präsident: Hr. Es. Blumer, Sekundarl., Schwanden.
Vizepräsident: „ Emil Zweifel, Lehrer, Schwanden.
Aktuar: „ Jean Blumer, Lehrer, Schwändi.

Technikum Mittweida

(Königreich Sachsen)

Direktor: Professor A. Holz.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- und Maschinentchnik. Sonderabteil. f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektrotechn. u. Maschinen-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten.
Im 36. Schuljahr 3610 Studierende.
Programm etc. kostenlos durch das Sekretariat. 11

Frühjahr 1905

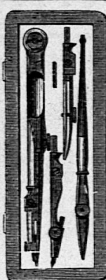
Fr. 13.50 Zu vorstehendem billigen Preise liefere ich genügend Stoff (Meter 3.00) zu einem modernen, reinwoll. Kammgarn-Herrenanzug. Muster und Ware franko. In höheren Preislagen prachvolle Neuheiten. 164
Müller-Mossmann, Tuchversandhaus, Schaffhausen.

Frühjahr 1905

Institut für Schwachbegabte

im Lindenhof in Oftringen (Aargau, Schweiz).

Geistig und körperlich zurückgebliebenen Kindern wird individueller Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzliche Familienleben geboten. Pädagogische und ärztliche Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg. Prospekte versendet
65 J. Straumann, Vorsteher.



Kern & Co., Aarau.

Gegründet 1819 — Grand prix Paris 1889. Fabrikaion 108
bester u. billigster Schullehrzeuge
in
Aarauer-Façon u. Rundsystem.
Für Schulen Extra-Rabatt.
Alle unsere Artikel sind mit unserer Schutzmarke gestempelt.
Preiscourants gratis u. franko. Schutz-Marke

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten

la Schultinten

rothbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fließend und unvergänglich tiefschwarz werdend.

Auszieh-Tusch in allen Farben,

den ausländischen Fabriken ebenbürtig.

Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finckh & Eissner, Schweizerhalle bei Basel.

Kleine Mitteilungen.

— Am 18. Juni ist der Dichter Hermann Lingg in München gestorben.

— Auf der Höhe des Bernina-Passes (2350 M.) haben die HH. Prof. Schröter und Dr. Rübel zum Studium der alpinen Flora eine biologische Station eingerichtet.

— Die Waisenanstalt Bentzelheim in Stäfa, die 14 Zöglinge beherbergt, besitzt ein Vermögen von 102,472 Fr. (Stiftung des Grafen E. Bentzel-Sternau, † 1894.)

— (Einges.) Wer wegen Rheumatismus, Ischias u.s.w. Soolbäder aufzusuchen hat, dem empfehlen wir, nach Laufenburg zu gehen, wo sich im Hotel „Soolbad“ bei billigen Preisen gute Badeeinrichtungen usw. finden. Rheinstrudel, Salmenfischerei, hübsche Spaziergänge tragen mit zur Rekoneszenz bei.
A. G. in W.

— Für die Schillerstiftung sind z. Z. 62,044 Fr. eingegangen; die bekannten Sammlungen belaufen sich indes auf 80,000 Fr.

— Am 18. Juni wurde die Männer-Helvetia gegründet. Vorort Basel.

— An der Bezirksschule Böckten wird eine vierte Lehrstelle errichtet.

— Einen Preis von 300 Kr. schreibt die Vereinigung österreichischer Hochschul-Dozenten aus für eine Schrift über die Lage und rechtliche Stellung der Privatdozenten, insbesondere an den Hochschulen Österreichs und des deutschen Reiches. Frist bis 1. Januar 1906. Eingabe an die Vereinigung österr. Hochschul-Dozenten, Universität Wien I.

— In einer Versammlung von Abgeordneten der englischen Grafschafts-Schulbehörden wurde der Antrag abgelehnt, dass Kinder unter fünf Jahren vom Besuch der öffentlichen Elementarschule auszuschließen seien.

— In Baiern ist die Zahl der Lehramtszöglinge (in 35 Präparanden und 12 Seminarien) von 1900 bis 1904 von 2282 auf 3641 gestiegen.

— Italien hatte 1902 in 2112 Gemeindegemeinschaften (Instituti infantili) 271,500 Kinder und 5587 Lehrkräfte, in 1202 Asili privati 2112 Lehrkräfte und 84094 Kinder.

Ecole cantonale de commerce à Lausanne.

Cours de vacances destinés aux jeunes gens des deux sexes qui désirent se perfectionner dans la langue française. 1ère série: du 17 juillet au 12 août, 2ème série: du 14 août au 2 septembre.

Rentrée des classes le 4 septembre. (H 12193 L)
Pour renseignements s'adresser au directeur Louis Pelet.

Offene Lehrerinstelle.

In der thurgauischen Anstalt für schwachsinnige Kinder in Mauren ist die Stelle einer patentierten Lehrerin auf 1. September a. c. neu zu besetzen. Bewerberinnen wollen ihre Anmeldung in Begleit von Zeugnisabschriften bis 15. Juli an den Unterzeichneten einsenden.
553
P. Oberhänsli, Hausvater.

Auf den 1. Oktober wird an der Schweizerschule in Genua die Stelle eines Lehrers der oberen Elementar- und unteren Sekundarklassen, sowie diejenige einer Kindergärtnerin frei. — Nur geläufig deutsch und französisch Sprechende können bei Besetzung der Stellen berücksichtigt werden. — Auskunft erteilt Herr Rob. Salis, Piazza Corvetto 2, Genua. 551

Offene Lehrerstelle.

An der Sekundarschule Serfntal wird hiemit eine Lehrerstelle zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Besoldung bei 32 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2600 Fr. Fächerteilung.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind der Sekundarschulpflege in Matt einzureichen.
551
Matt, den 8. Juni 1905.

Die Sekundarschulpflege.

Freies Gymnasium in Zürich.

Auf 14. August oder 23. Oktober ist die Lehrstelle für Naturkunde, eventuell auch nur ein Teil derselben, neu zu besetzen. Bewerbern mit Zeugnissen über wissenschaftliche und praktische Tüchtigkeit gibt nähern Aufschluss
556

Das Rektorat.

Bollingers Lehrgang

für Rundschrift u. Gotisch à Fr. 1.—
für deutsche u. engl. Schrift à 60 Cts.
— Bei Mehrbezug hoher Rabatt. — Bezugsquelle: 179 (O 3156 B)
F. Bollinger-Frey, Basel.

Gewerbemuseum Winterthur.

IV. Fortbildungskurs

für Lehrer an Handwerker- und Gewerbeschulen.

Maschinentechnisches Zeichnen

vom 24. Juli bis 12. August 1905.

Der Unterricht umfasst folgende Fächer:

Skizzieren und Aufzeichnen von Maschinenteilen mit Berücksichtigung der Bedürfnisse an gewerblichen Fortbildungsschulen;
Beschreibende Erklärung der hauptsächlichsten Maschinen-Elemente.

Die Teilnahme am Kurs ist unentgeltlich. Reissbrett, Schiene und Winkel wird von der Anstalt zur Verfügung gestellt.

Anmeldungen sind bis zum 9. Juli 1905 an die Direktion des Gewerbe-Museums einzusenden, welche auch nähere Auskunft erteilt.
408

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Kurhaus Elm 1000 Meter über Meer.
im Sernftal (Glarus).
 Ab 1. Juli Endstation der Sernftal-Bahn
 Schwanden-Elm.
 Prächtiges Reiseziel für Schulen und Vereine. Bergsturz, Martinsloch, Tschingelschlucht, Panixer-Segnes-, Foo- und Righetlipass. Hochgebirgstouren. Lohnende Spaziergänge. Neubau mit gr. Restaurant für Touristen, Schulen und Vereine.
 Prospekte und Auskunft bereitwilligst. Mässige Preise. Höflich empfiehlt sich
 (O F 1220) 480 **E. Toni.**

Wald (Zürich) „Schweizerhof“
 am Fusse von Bachtel und Scheidegg.
 Best empfohlenes Haus an der Hauptstrasse Wald-Winterthur mit **grossen Gesellschaftslokalitäten** für Gesellschaften, Schulen usw. Raum für 500 Personen. Restauration zu jeder Tageszeit.
 482
Telephon. **J. Halbheer.**

Kurlandschaft Toggenburg.

12 erprobte Kurstationen. Jährlich steigende Frequenz. Von Lehrern stark besucht. Ziel für Schulreisen.
 Adr.: Tit. V.-V. T. Lichtensteig.

Prospekte gratis und franko. Führer (reich illustriert) franko gegen 50 Cts. in Briefmarken. 460
 Pensionspreis 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 Fr. usw. pro Tag. Vorzügliche Indikationen.
Amerik. Buchführung
 lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte, Zürich. Z. 68. (O F 7439) 687

Luzern, Hotel Central,
 links beim Bahnhofausgang. Neues bürgerl. Haus mit grossem Komfort. Zimmer zu sehr mässigen Preisen. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. Vorzügl. Küche und Keller.
 Bestens empfiehlt sich
Ant. Simmen-Widmer,
 gleichz. Besitzer **Hôtel Engel**, Stans.
 346

Kleine Scheidegg und Wengernalp.
 Berner Oberland. ⚙ 2070 M. ü. M. ⚙ Berner Oberland.
 Die tit. Schulen, Vereine, Gesellschaften, sowie einzelne Touristen finden in dem im Jahre 1854 durch Vater Seiler gegründeten **Kurhaus Belle-Vue** & **Hotel Jungfrau** Kl. Scheidegg Wengernalp
 altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier und gute, reichliche Verpflegung zu reduzierten Preisen.
 Gaststube für bescheidene Ansprüche. 508
 Jede wünschenswerte Auskunft durch **Gebr. Seiler, Besitzer u. Leiter.**

Solothurn. Hotel Roten Turm.
 Billige Preise für Schulen. Schöner Saal. Der löbl. Lehrerschaft höfl. empfehlend
E. Geel-Bünzli, Küchenchef.
 (O F 1320) 483

Arth am schönen Zugersee „Hotel Rigi“ am Rigiweg.
 Schöne Lage, grosser Saal, deutsche Kegelbahn, Stallungen und Remise. Gute Speisen und Getränke. Gesellschaften und Schulen billige Spezialpreise. — Empfiehlt sich bestens 348
A. Niederöst-Zimmermann.

Aufmerksamkeit verdient die **Zusammenstellung** gesetzlich gestatteter **Prämienobligationen**, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **Jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch Barkauf oder monatliche Beiträge von Fr. 4 oder 5 zu erwerben.
 Haupttreffer von Fr. 600,000, 300,000, 200,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt. 31
Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder spätem Ziehungen zurückbezahlt.
 Die nächsten Ziehungen finden statt: 10. Juli, 1. 15. und 20. August, 14. Septbr., 15. Okt., 1. u. 10. Nov., 10., 15. und 31. Dezbr.
 Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die **Bank für Prämienobligationen Bern.**

Unterägeri.
 Lohnendster Ausflug für Schulen. Via Südostbahn, Ägeri- (O F 1385) see, Zugerberg, Zug, oder umgekehrt. 496
 Hotel **Brücke**
 Geräumige Lokale, feine Küche und Keller, billige Preise. Empfiehlt sich bestens
G. Iken.

Alpiner Kurort 1. Ranges **Flühli** 900 M. ü. M. Bahnhof **Schüpheim**, Bern-Luzern Linie
 Angenehmster Aufenthalt in waldreicher Alpengegend. Schöne Spaziergänge. Zentralpunkt für Gebirgstouren (Jenerstein, Rothhorn, Schrattenfluh). Alkal. Schwefelquelle. **Kurhaus Flühli**: bestbekannt, durch Neubau erweitert und verschönert. Große geb. Veranda und Terrassen. Bäder. Billige Preise. Prospekte, Kurarzt. (H 2521 Lz) 475

Grindelwald (Berner Oberland)
 Schulen und Vereinen empfehle mein Hotel Grindelwald. Billigste Berechnung für Beköstigung und Logis. 379
 Günstigster Ausgangspunkt für Grosse Scheidegg, Wengernalp und Faulhornstouren. Prächtige Aussicht auf die Gletscher. Auskunft über Touren bereitwilligst.
 Höflichst empfiehlt sich
H. Lüdi.

Anzeige und Empfehlung.
Hotel Schweizerhof in Olten.
 Alt renommirtes Haus beim Bahnhof empfiehlt sich den tit. Vereinen, Hochzeiten, Schulen etc. Grosse und kleinere Säle, sowie Gartenwirtschaft. Möglichst billige Berechnung. 457
D. Schuler, Prop.

Schulmobiliar liefert als Spezialität die Mechanische Schreinerei von **Hermann Pfenneringer, Stäfa-Zürich.**
 Muster im Pestalozzianum Zürich und 290
Permanente Schulausstellung Bern.
Spezialkatalog gratis und franko.

Hotel Schiff Rorschach
 empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Hochachtend 505
Telephon. **J. Kästli.**

Rüti Hotel Schweizerhof.
 Direkt am Bahnhof. Schöner Garten. Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.
J. Rohner.
 476

Ober-Iberg 2 Std. ob Einsiedeln (Kt. Schwyz). 1120 M. ü. Meer Pension **Holdener** 1120 M. ü. Meer.
 Prospekte gratis beim offiz. Verkehrsbureau Zürich. Telephon. Dunkelkammer. 382
Fr. Holdener.

Viamala-Zillis ob Thusis 930 M. ü. M. (Kt. Graubünden)
Pension Conrad.
 Schöne, freie Lage in prächtiger Gebirgsgegend, mit hübschem Garten, helle, geräumige Zimmer, gute Betten, einfache, aber kräftige, bürgerliche Küche, reelle Getränke, freundliche Bedienung. Pensionspreis Fr. 4.— per Tag. Prospekte stehen zu Diensten. 426
 Bestens empfiehlt sich
J. Conrad, Lehrer, vormals z. Rathaus, Zillis.

Praktische Rechentafel
Express
 Multiplikation — Division **unenntbehrlich** für jeden Lehrer zur raschen und mühelosen Verifizierung von Resultaten. Verlangen Sie die Rechentafel **zur Ansicht** von **Rudolf Furrer, Zürich.**
 Preis Fr. 3.—. 486

Flüelen am Vierwaldstättersee
Hotel Sternen 398
 umgebaut und vergrössert, grosser, schöner Speisesaal für 250 Personen. 40 Betten. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. **Extra Begünstigung** für Vereine und Schulen. Telephon. Hochachtend: **Jost Sigrist.**

Stachelberg (Kant. Glarus)
 am Ausgang der Klausenstrasse. 513
 Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant**, unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1. 20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Das Gedächtnis und seine **Abnormitäten** von **Prof. Dr. Aug. Forel, Zürich.**
 Preis 2 Fr.
 Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
 Verlag: **Art. Institut Orell Füssli, Zürich.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Rüti, Hotel Löwen

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens.
Grosser, schöner Saal. Billige Preise. 431
J. J. Pfister.

Amsteg Hotel zum weissen Kreuz.

(Kanton Uri)
Best geeignetes Haus für Schulen und Vereine. Reelle Bedienung.
Mässige Preise. Telephon.
538 Besitzer: **Franz Indergand,** (OF 1450)
Mitbesitzer vom Hotel Alpenklub im Maderanertal.

Wald Hotel „Schwert“

Kanton Zürich
Schönstes Ausflugsziel nach dem Bachtel und Scheidegg.
Grosse Säle. Freundl. einger. Zimmer. Elektr. Licht. Grosse
Gartenwirtschaft. Gute Küche. Reelle Weine. Für **Schulen, Ge-
sellschaften u. Hochzeiten** empfiehlt sich bestens 463 (OF 1235)
Geräumige Stallungen. **L. Surdmann.**

Rigi-Kulm

und

Hotel und Pension Rigi-Staffel.

Auf rechtzeitige briefliche oder telegraphische Anmeldung
der Zahl der Teilnehmer und der Zeit der Ankunft finden
Schulen, Vereine und Gesellschaften jederzeit vorzügliches
Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschaften-Preise

für Rigi-Kulm:		für Rigi-Staffel:	
Logis per Person . . .	Fr. 1.75	Logis per Person . . .	Fr. 1.50
Mittag- od. Nachessen:		Mittag- od. Nachessen:	
Suppe, 1 Fleisch, 2		Suppe, 1 Fleisch, 2	
Gemüse und Brot,		Gemüse und Brot,	
per Person	„ 2.—	per Person	„ 1.75
Frühstück: Kaffee, But-		Frühstück: Kaffee, But-	
ter, Brot, per Person	„ 1.—	ter, Brot, per Person	„ 1.—
Total Fr. 4.75		Total Fr. 4.25	

Auf Verlangen wird an Stelle des oben erwähnten ein-
fachen Mittag- oder Nachessens ein Diner zu Fr. 2.50 serviert,
bestehend in Suppe, zwei Gängen Fleisch und Gemüse und
einer süssen Speise. — **TELEPHON.**

Bestens empfiehlt sich
530 **Dr. Friedrich Schreiber.**

Zürichsee Rapperswil Zürichsee

„Hôtel de la Poste“.

Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen.
Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen.
Telephon. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.**
Höflichst empfiehlt sich 343
Vertragsstation E. W. S. **F. Heer-Gmür.**
Bestellungen können jeweilen schon morgens am Bahnhofbüffet
abgegeben werden.

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit
aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle
für Schreibhefte
jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH - Industriequartier

**Zeichnen-
Papiere**
in vorzüglichen Qualitäten,
sowie alle andern Schulmaterialien,
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preisocourant und Muster gratis und franko.

Literatur

über den Simplon:

Europäische Wanderbilder Nr. 94/95:

Brig und der Simplon

von F. O. Wolf.
Mit 16 Illustrationen und einer
Karte. 1 Fr.

Volkstatlas der Schweiz, Blatt 22:

Sierre-Brig

1 Fr.
Zu beziehen durch alle
Buchhandlungen.

Sieben erschien die 21. Auf-
lage von

Rundschrift in 5 Sektionen.

Zum Selbstunterricht, mit einem
Vorworte von **J. A. C. Rosenkranz,**
Kalligraph in Hamburg, von **Hr. Ch.
Koch,** Kalligr. u. Handelslehrer.
12 Blatt — 1 Fr.

In allen Buchhandlungen und Pa-
peterien zu haben.

Art. Institut Orell Füssli,
Verlag.

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli,
Zürich.

Schwizer- Dütsch.

52 Nummern à 50 Cts.,
enthaltend
Poesie und Prosa
in den verschiedenen
Kantonsdialekten.

Interessenten

wollen vom
Art. Institut Orell Füssli,
Verlag in Zürich

Gratis

verlangen:

Katalog über Sprach-
bücher und Gramma-
tiken für Schul- und
Selbstunterricht.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Zürich IV

66

Physikalische Instrumente u. Apparate
für den Unterricht in Volksschulen und
höhern Unterrichtsanstalten.

Katalog B, 1903.

Neue Veranschaulichungsmittel
für den Unterricht nach

T. Wartenweiler, Verzeichniss W, 1905.

Katalog und Verzeichniss gratis und franko.

Gesundes Blut u. starke Nerven

Grundlage zur Erlangung
und Erhaltung dauernder
Gesundheit. Aufklärungs-
schrift v. Prof. R. Berger
über die verschiedensten
Krankheiten und deren Heilung ohne Medizin. Preis nur 60 h (evt. Marken.)
541 **E. Sommer, Verlag, Dresden 49.**

Neue 1905er Erdbeer-Konfitüre

versendet gegen Nachnahme, den 5 Kilo-Eimer zu Fr. 6.50

Konservenfabrik Gebr. Utermöhlen,

Heimgarten-Bülach.

535

Grösste Ed.lobstpflanzung der Schweiz.

Bevor Sie einen Vervielfältigungsapparat,

sei es für Schwarzdruck oder Hektographie, kaufen, so
verlangen Sie Prospekte und Probeabzüge von

B. Kläusli-Wilhelm,
Zürich IV, Schaffhauserstrasse 24.

243

NB. **Hektographenmasse** von Fr. 2.50 an per Kilo.



Für nur **70 Fr.** versendet die in der ganzen
Schweiz aufs vorteilhafteste be-
kannte Nähmaschinenfirma

Robert König, Basel

direkt an Private ihre neueste,
hocharmige Familien-Nähmaschine
für Schneiderei und Hausgebrauch,
hochelegant m. Perlmuttereinlagen
und elegantem Verschlusskasten,
Fussbetrieb, franko jeder Bahn-
station, bei 4wöchentlichem Probe-
zeit und 5jähriger Garantie. Alle

andern Systeme als Schwingschiff-, Ringschiff- und Rund-
schiff-Maschinen, Schneider- und Schuhmacher-Ma-
schinen, ferner alle Sorten Haushaltungsmaschinen als
Fleischhack-, Wring-, Butter- und Waschmaschinen usw.
zu denkbar billigsten Preisen. Nichtgefallendes auf meine Kosten zu-
rück. — Man versäume nicht, sofort gratis und franko ausführliche
Preislisten zu verlangen. Anerkennungs schreiben aus allen Gegenden.

Die Herren Lehrer genossen noch eine
Extra-Vergünstigung.

727

ALKOHOLFREIE WEINE

Bestes
Getränk
für
Jederman

MEILEN